DER MITRASPERANISCHE
HEROLD

Kor'Zul-et 4 – Heroldkörper und Urzweifler vernichtet?

Von großen Taten können die Schlachtfelder um die Weltenschmiede berichten, genauso aber auch von ebenso großen Opfern. Durch ein höchst komplexes und über Tage vorbereitetes Ritual besteht Hoffnung, dass auf dem Sommerfeldzug nicht nur der Heroldkörper Kor'Zul-et 4s vernichtet werden konnte, als die Vaha'Tar des Zorns Morcan von Lohenschlund ihr Schwert der Macht gegen ihn führte.

Eine der letzten Prophezeiungen Lho'Siniyas, der Stimme des Weltenrates (die mit so vielen tapferen Streitern beim Versuch, die Weltenschmiede im Frühjahr vor dem Zugriff der Verfemten zu bewahren, den Tod fand, AdR) hatte Hinweise darauf gegeben, dass unter ganz bestimmten Umständen die enge Verbindung eines Urzweiflers zu seinem Heroldkörper der Schlüssel sein könnte, bei der Zerstörung dieser ‚Marionette' auch den ‚Puppenspieler' dahinter zu schädigen oder gar zu vernichten. Nötig dafür war – so paradox es klingen mag – eine große Menge Kraft, die zum richtigen Zeitpunkt in den Heroldkörper fließen musste, um so die Verbindung zum Urzweifler kurzzeitig derart zu verstärken, dass die Vernichtung des Körpers den Tod des anderen bedeuten konnte. Dafür musste aber zunächst ein Weg gefunden werden, Zugang zum Herold zu bekommen, um die Kraft fließen lassen zu können und dann genug davon aufzubringen, den vernichtenden Schlag zu führen.

Gemeinsam mit einem Magus des Ostreiches und Helfern aus verschiedenen Siegeln gelang es den Khalarîn, den nötigen, gewagten Plan zu ersinnen: Wissen wurde gesammelt und Schriftstücke besorgt, um die Natur der Verbindung besser zu verstehen; ein Stück der Rüstung Kor'Zul-et 4s sowie sein Blut wurden in wagemutigen Schlachten erstritten als Fokus für die Bindung, und um dem Weltenrat den Weg zu weisen; anschließend wurde ein exaktes Duplikat davon geschmiedet und mit dem Segen des Weltenrates verschleiert und zum Ankerpunkt geweiht; die Kraft der Ratio-Seelensplitter, die im Rahmen des Kampfes Windbringers um den Kriegsaspekt von den Khalarîn und den Naldar erjagt worden waren, wurde in einem eroberten Batodd-Senegator gesammelt. Dieser war zuvor vom Netzwerk getrennt und mit der Kraft des Weltenrates in ein Seelengefängnis umgeformt worden und diente in der letzten Schlacht als eine Kraftquelle für die Überladung des Heroldkörpers.

Doch die Prophezeiung machte in all ihrer Deutbarkeit klar, dass noch mehr nötig sein würde, um auch nur die Chance zu haben, einem Urzweifler zu schaden oder ihn gar zu töten: Opfer waren nötig, gegeben mit dem einen Ziel, dem Heroldkörper die Vernichtung zu bringen. Und so machten sich die Khalarîn auf die schwere Suche nach Freiwilligen, die gefestigt genug im Glauben waren und bereit, für die Sache, einen weiteren Schritt zum Sieg gegen die Verfemten und somit ganz Mythodea ihr Leben zu geben: Sie fanden sie in ihren eigenen Reihen, bei den Blütenthalern, aber auch unter den Orks, die so einen Teil ihrer Schuld des Feldzuges abzugelten suchten – genauso aber auch unter den anderen Siedlern: Zwölf Tapfere fanden sich am Schluss zusammen,

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

bereit, das größte Opfer zu bringen – ihnen allen voran Morcan von Lohenschlund, die Vaha'Tar des Zornes, die mit ihrer vom Blut der anderen geweihten und gestärkten Klinge den letzten, entscheidenden Schlag führen sollte.

Ihre Namen lauten:

Assaf Ben Rastafan al Bakasch
Grux
Die Sorgende Elysabeth
Jorick von Bach
Hadschi
Irina o'Simmens
John von den Morfine
Halef
Konrad Malaienadler
Kukoormak, Sohn von Artak
Omar
Urukar Belfkmnsy o'Baily

Und so kam am Ende, als es schon fast verloren schien, alles zusammen: Die Rituale zur Vorbereitung konnten in letzter Sekunde abgeschlossen, alles Nötige zusammengetragen, die Kraft im rechten Moment bereitgestellt, die Gebete an den Weltenrat gesprochen, die Kraft gegeben und gelenkt, die Opfer vorbereitet und geweiht, ihre Beschützer und Begleiter und die Vaha'Tar auf dem Schlachtfeld versammelt werden. Und Kor'Zul-et 4 fiel und dreizehn gaben ihr Leben für seinen Fall! Ob es wohl genug war, was all die Sterblichen leisteten und was sie bereit waren zu geben? Nur die Zeit kann es zeigen. Doch egal ob es der erste große oder der finale Schlag war gegen Kor'Zul-et 4, den Urzweifler: Die dreizehn Männer und Frauen und ihr Opfer werden nie vergessen sein!

Ehre der Vaha'Tar!
Ehre den Zwölf!

Von Rionach MacMorray

Bekanntmachung der Bannerführung des Banners der Einheit

Dieser Feldzug war ein Erfolg! Man braucht keine bunten oder schönen Worte, um dies zu verdeutlichen. Das Banner der Einheit hat sich bewährt und in Zusammenarbeit mit dem Rest des Feldzuges den Feind zurück in die Kelriothar geschickt. Dennoch gibt es Dinge, die wir gerade in Anbetracht dessen, dass wir uns im nächsten Jahr wieder im Gebiet des Feindes befinden, klären müssen.

Viel wird zu diesem Zeitpunkt darüber diskutiert, was genau dazu führte, dass das Viertel des Blutpakts am dritten Tag des Feldzugs aus dem Banner der Einheit ausgeschlossen wurde. Die Entscheidung wurde getroffen, weil eine Gruppe aus dem Viertel des Blutpakts der Laird Igraina of Barrenbay geholfen hatte. Vonseiten der Bannerführung war bereits zuvor mit der Gruppe, die sich »die Geier« nannte, gesprochen worden.

In diesem Gespräch wurde unmissverständlich deutlich gemacht, dass jede Zusammenarbeit mit Igraina zu unterlassen sei. Dieser Befehl wurde ignoriert und führte am Ende dazu, dass die Untote durch diese Zusammenarbeit einen nicht zu unterschätzenden Vorteil erhielt. Diese und weitere vorangegangene Vorfälle in Zusammenhang mit dem Blutpakt führten dazu, dass dem Viertel des Blutpakts am dritten Tag die weitere Unterstützung des Banners entzogen wurde. Eine der Auflagen für eine Wiederaufnahme in das Banner war die Aufklärung des Vorfalls mit den Untoten im Sinne des Kriegsrechts. Die Aufklärung wurde dem Viertel überlassen, da die Gruppe in ihren Verantwortungsbereich gehörte.

Noch auf dem Feldzug opferten sich mehrere Mitglieder der Geier, damit der originale Körper von Kor'Zul-et 4 zerstört werden konnte. Dies geschah auf Druck des Blutpakts hin, und so konnte die Gruppe der Geier noch einen Beitrag zum Gelingen des Feldzugs leisten.

Damit sieht die Bannerführung ihre Forderung zur Klärung des Vorfalls und einer Wiedergutmachung im Sinne des Kriegsrechts erfüllt. Es obliegt jetzt aber dem Viertelrat des Banners der Einheit, zusammen mit dem Blutpakt wieder über eine Eingliederung zu verhandeln. Eine Bewertung des Feldzuges und seiner Ereignisse obliegt dem Viertelrat.

Bannerrat Vorn, für den Viertelrat des Banners der Einheit.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Bekanntmachung des Viertelrats des Banners der Einheit

In der Sitzung des Viertelrats des Banners der Einheit am 3. Tag des Feldzugs zur elften Stunde wurde der Ausschluss des Blutpakts aus dem Banner der Einheit einstimmig beschlossen.

Vertreter der Sturmwächter, Viribus Unitis, Tragant, Ad Astra, der Naldar und der Bannerführung kamen darin überein, dass mehrfache Verfehlungen und mangelnder Wille zur Aufklärung des Blutpakts diese Entscheidung zum Schutz des Feldzugs notwendig machten. Trotz mehrfacher vorangegangener Gespräche mit der Führung des Blutpakts hatte sich keine Besserung eingestellt, was Zusammenarbeit mit anderen Teilnehmern des Sommerfeldzugs oder Koordination am Schlachtfeld anging. Der Beschluss wurde umgehend der zivilen Führung durch die Bannerführung unter Anwesenheit der Viertelvertretung kommuniziert und Bedingungen für weitere Schritte gestellt. Trotz eines siegreichen Sommerfeldzugs ist ungewiss, wie eine mögliche Zukunft des Blutpakts im Heerzug der Elemente aussehen könnte.

Bannerrat Vorn,
für den Viertelrat
des Banners der Einheit

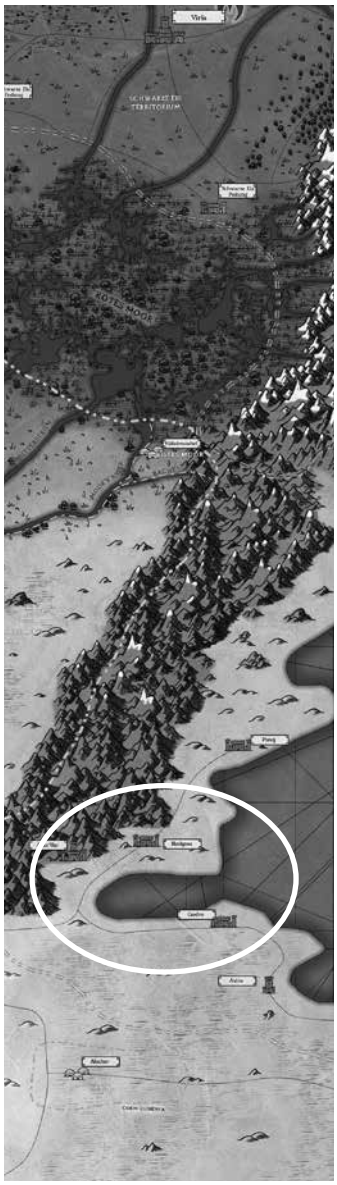
Nachschublager Porto Leonis in der Bucht von Heolysos errichtet

Um den Nachschub für die verbliebenen Truppen an der Weltenschmiede zu sichern, befahl Sariel van Turen, Bannerleiter der Entdecker, den Bau der von den Entdeckern geplanten Stadt an der Weltenschmiede abzubrechen. Der Großteil aller Mitglieder des Banners zog daraufhin von der Insel ab. Auf Nachfragen erklärte er, dass der Verbrauch an Ressourcen derartig hoch sei, dass die Vorräte schneller schwanden, als man sie heranschaffen könne.

In einer Konsultation mit seinem verbliebenen Konsul, der Prospektoren aufgrund eines Traumes von einer Meerjungfrau in dieses Gebiet gesandt haben soll, ordnete er nach Sichtung des Gebietes die Errichtung eines Zentrallagers für den Nachschub in der Bucht von Heolysos an. Das ehemalig von den Lona und Akata bewohnte Gebiet sei nach dem Ausbruch des Berges Anor'tho komplett verlassen. Von diesem Ort aus sollen von nun an sämtliche Nachschublieferungen für die auf der Insel der Weltenschmiede verbliebenen Krieger gesammelt, registriert, koordiniert und gesendet werden.

Wir können die laufende Umsetzung bestätigen, denn ein Heer von Handwerkern errichtet derzeit einen Posten namens Porto Leonis, nahe der ehemaligen Stadt Caedro. Nahe eines mit Hilfe der Narech Tuloch gefundenen Eingangs zu den Tunneln Terras wird aktuell der Boden mit Hilfe von seltsamen Maschinen aus Holz und Metall begradigt und es wurden Kräne errichtet. Täglich wachsen Behausungen und Lagerhäuser weiter in die Höhe. Auch ein kleiner Hafen soll parallel zu den Bemühungen errichtet werden.

Anton Hubelmeyer



Von Essenz und Meerjungfrau

Kaum zurück von den schrecklichen Kämpfen um die Insel der Weltenschmiede brechen die tapfersten Kämpfer der Freyenmark bereits erneut auf, um sich der nächsten Gefahr zu stellen. Das Schwarze Eis ist an der südwestlichen Grenze der Mark eingefallen und bedroht die Siedler der dortigen Schollen.

Und noch während die Heere der freyen Siedler gen Südwesten ziehen, um der Gefahr Einhalt zu gebieten, berichten einige unter ihnen von seltsamen Träumen. Von einer Meerjungfrau, die sie an einen paradiesischen Platz führt. Weit weg vom Schwarzen Eis, weit weg von den internen Machtkämpfen der Freyenmark, die anscheinend kurz vor einem Bruderkrieg steht, seit Sturmhart Eisenkeil, der ehemalige Prinzipal, auf dem Sommerfeldzug durch den Bannerrat verurteilt und hingerichtet wurde. Die Nixe, so heißt es, erzähle, dass man hier ungestört leben könne, in Frieden und Freiheit.

Nachzügler und zu Hilfe eilende Krieger aus ganz Mythodea erklärten, dass das Banner der Entdecker eine Expedition ausgerüstet hätte, da auch dort einige Personen denselben Traum gehabt hätten. Diese Expedition sei erfolgreich verlaufen und man habe verlassene Festungen der Lona Akata vorgefunden. Gerüchten zufolge haben einige Schollen der Freyenmark nun eine gemeinsame Expedition auf den Weg gebracht, die diese Angaben überprüfen soll. Der Autor dieser Zeilen wird den geneigten Leser über die Ergebnisse auf dem Laufenden halten.

Natascha Töpfer
freischaffende Schreiberin

Principal Sturmhart Eisenkeil ermordet!

Ein Erdbeben durchläuft Mythodea ob dieser Kunde – denn eine der bekanntesten Persönlichkeiten der jüngeren Geschichte dieser Welt ist nicht mehr. Ein Schandgericht des amtierenden Bannerrats hat ihn quasi bei Nacht und Nebel unter haltlosen Vorwürfen am letzten Tage des Sommerfeldzugs feige ermordet und ihm sogar eine ordentliche Verhandlung und sogar ein Urteil der Elemente verwehrt.

Hämisches Lachen klang aus den Zelten vieler anderer Reiche, manche beteiligten sich sogar offen an dem Putsch, um den für sie unliebsamen, legendären Freiheitskämpfer für ganz Mythodea endlich loszuwerden, da die Zahl seiner Anhänger seit Jahren stetig gewachsen und die Freyenmark unter der Führung des Principals zu einem der größten und machtvollsten Reiche Mythodeas im Kampf gegen die zweite Schöpfung geworden ist. Die Unabhängigkeit der Freyenmark ist aber nicht im Sinne aller Mächtigen dieser Welt. Dieser Tag wird als einer der finstersten in der gesamten Geschichte Mythodeas für immer ein Schandfleck bleiben. Die Schuld derer, die diese schreckliche Tat begangen haben, wird für immer auf ihnen lasten und sie irgendwann selbst erdrücken. Zahlreiche Lügen kursieren über sein Machtbestreben und seine angeblichen Missetaten.

Doch die Wahrheit ist: Die Zweite Schöpfung fürchtete einen ihrer mächtigsten Gegner, der ihr so viele Niederlagen beigebracht hat und den sie nicht besiegen konnte. Dies konnte erst der hinterhältige Verrat derjenigen, welchen die Wahrhaftigkeit des Sturmhart Eisenkeil schon immer ein Dorn im Auge war.

Es wurde uns berichtet, dass der Poet, als er erkannte, dass er Opfer einer abgefeimten, verachtungswürdigen Intrige geworden war, die ihn sein Leben kosten würde, noch jedem Einzelnen seiner Henker im Bannerrat Mut im weiteren Kampf gegen die Verfemten und den Urzweifel zusprach.

Er trug sein Schicksal mit großer Würde und Leichtigkeit und soll angeblich sogar singend auf sein Schafott gestiegen sein. Und als er leblos zusammensackte, war Mythodea um eine der größten Legenden ihrer Geschichte ärmer. Seine letzten Worte waren angeblich: »Für die Elemente ...« Mögen sie uns von nun an beistehen, denn fortan sind wir ohne den großen Sturmhart Eisenkeil alleine mit seinen Mördern und im Kampf gegen die Zweite Schöpfung.

Er mag tot sein, doch seine Legende wird ewig leben. Jeder Söldner, der »Blut-Gold« ruft oder die Blutmünze trägt, jeder Märker, der die Freiheit liebt und für seine Heimat streitet, jeder, der anderen hilft, obwohl es eigentlich keinen Grund dafür gibt, trägt das Erbe des legendären Poeten Sturmhart Eisenkeil in dieser Welt für immer weiter.

Von **Ariane Agenholz**

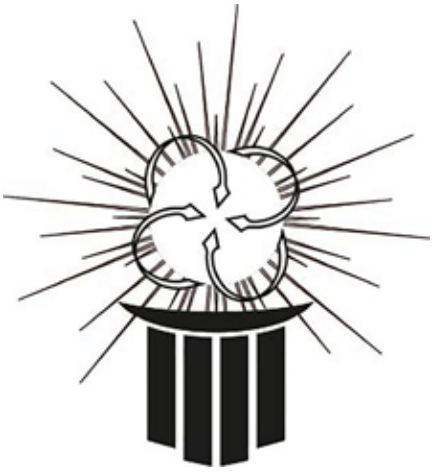
DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Vorurteile gegen den Weltenrat schwinden

Wie es scheint, genießen die Khalarîn mittlerweile einiges Ansehen auch unter den Herrschern und Hohen Mythodeas. Während die Nyamen bereits am großen Konvent den Seitenschluss Magicas mit dem Weltenrat begrüßten, wandten sich auf dem Feldzug gleich vier der Edelsten von ihnen an die Anhänger der Weltenwächter: Collin, Archon des Westens, Kjeldor von Hallwyl, selbst Khalarîn und Archon des Südlichen Siegels, sowie Ain Schwefelnis, Regentin des Ostreiches, und Leomir Greifenkind, Geliebtes Kind Aeris'.

Gemeinsam baten sie um Unterstützung und den Segen der Weltenwächter bei ihrem unerschrockenen und waghalsigen Vorhaben, als Untote getarnt in die Festung einzudringen und ihre heiligen Waffen trotz Belagerung der Verfemten mit der Weltenschmiede selbst zu verbinden, um sie so wieder mit voller Stärke gegen den Feind führen zu können. Zuvor war es dem Feind gelungen, sie von ihren eigentlichen Kraftquellen abzuschneiden und so das Heer um vier seiner mächtigsten Waffen zu berauben.

In einem Ritual baten die Khalarîn um den Blick der Weltenwächter auf die Waffen und ihre Träger, um die erhoffte Bindung an der Weltenschmiede zu ermöglichen und zu segnen. Als Dank versprachen Ain und Leomir Windbringer im Kampf um die Wiedergewinnung des Kriegsaspektes von Shey Ksun Aret den Ruhm all ihrer Taten des Feldzuges. Kjeldor schwor, als einst enger Freund Klais Windbringers und selbst



Khalarîn, den Vieren im Goldenen Reich eine Stätte der Verehrung zu errichten; Collin gab, wie eines keltischen Herrschers würdig, einen Teil seines eigenen Blutes und damit seiner Kraft dem Weltenrat als Opfer und für den Erfolg des gefährlichen Unterfangens.

Und so gelang am Ende mit vereinten Kräften, dem Segen der Elemente und des Weltenrates das schier Unmögliche: Ein als Untote getarnter Trupp vermochte unerschrocken ins Herz des Feindes vorzudringen und die Waffen an die Weltenschmiede und ihre Kraft zu binden. Dies war ein wichtiger Schritt auf dem Weg hin zum schlussendlichen Sieg über die Verfemten und die Befreiung der Weltenschmiede. Nach Archon Kjeldor scheinen nun also auch die Höchsten des Westens und Ostens ihre einstigen Vorbehalte gegenüber dem Weltenrat und ihrem Einfluss auf und ihrer Bedeutung für Mythodea Stück für Stück beiseite zu legen.

Und der Norden? Sichere Quellen berichten, dass noch in der Nacht des Sieges Archon Kop-tar in Anwesenheit und unter Bekräftigung ihrer Heiligkeit, seiner Nyame Kha'Shalee Zress, Moirea O'Branaghain, dem ehemaligen Hochamt der Magie im Südlichen Siegel und Priesterin des Weltenrates, und den Khalarîn die Unterstützung des Nordens in der Sicherung und Verteidigung der Weltenschmiede zusicherten. Wohl gibt es noch immer ein paar Punkte, die im Zusammenhang mit dem Weltenrat zu klären seien, jedoch sei klar, dass der Schutz eines der heiligsten Orte Mythodeas gemeinsame Aufgabe aller Siegel sei. Mögen diesen Worten und den bisherigen Taten weitere folgen!

Im Namen der Quihen Assil,
im Namen des Weltenrates
Einig für die Elemente und
Mythodea – wider die Verfemten!

Rionach MacMorray

Seine letzten Tage

Auszüge aus dem Tagebuch des Offizieranwärters Marthes Sterrenberg. Gefallen an der Weltenschmiede bei der Invasion der Zweifler. Geborgen während des Sommerfeldzugs.

4. Mahntag Blaumond

Ich kann es nicht glauben, ich habe wirklich angefangen, Tagebuch zu führen. Wie lang ist es jetzt her, seit ich durch das Greifentor marschiert bin ... zwei oder drei Monate. Ich kann es nicht genau sagen, die Tage verschwimmen im immer gleichen Trott. Wir treten jeden Morgen an, dann beginnen wir mit den Patrouillen und warten auf einen Feind, der wahrscheinlich nie kommen wird. Warum habe ich mich nur freiwillig für diesen Posten beworben, ich dachte, als Offiziersanwärter könnte ich so schnell aufsteigen.

Nun sitze ich hier und habe den alten Garland Garrick als Vorgesetzten. Ich kann sein Geschwafel nicht mehr hören, wie wichtig dieser Auftrag ist, dass wir Mythodea und dem Norden einen großen Dienst erweisen. Aber hier passiert rein gar nichts.

Schwarze Nacht Blaumond

Schlimmer als die Patrouillen ist der Dienst an der Weltenschmiede. Ich sitze hier mit meinen Mannen und starre hinaus in die Nacht. Was würde ich darum geben, dass etwas passiert. Die Männer haben Feuer entzündet und spielen die Lieder, die sie aus der Alten Welt mitgebracht haben. Es ist so friedlich und dennoch wartet genau dort hinter diesem Tor der Feind. Ich kann nicht anders, ein kalter Schauer überkommt mich, wenn ich an die Zweifler denke. Einige meiner Kameraden haben von der Spiegelwelt berichtet, eine Hölle sagen sie, in die keiner von ihnen zurück will. Ich persönlich würde diese Hölle dem elenden Warten fast vorziehen.

Wintstag Wandelmond

Ich habe lange nichts mehr eingetragen. Die Männer sind unruhig. Ich behaupte, dass es am ewigen Nichtstun liegt, der alte Garrick dagegen besteht darauf, dass etwas in Luft liegt. Er hat angefangen, die Tage mit Übungen und Drills zu füllen, ich falle abends wie ein Toter auf mein Feldbett. Jetzt begrüße ich den Dienst an der Weltenschmiede und die Möglichkeit, dort etwas Ruhe zu finden. Aber die Moral der Männer leidet unter dem Drill noch weiter.

Pechnacht Wandelmond

Irgendetwas hat sich verändert, ich kann nicht genau sagen, was. Gestern ist eine Frau hier angekommen. Sie nennt sich Lho'Siniya, anscheinend weiß Garrick, wer sie ist, denn er hat sie empfangen und ist ihrem Wunsch nachgekommen, die Weltenschmiede zu betreten. Garrick teilte uns mit, dass wir es mit der Sprecherin des Weltenrates zu tun hatten und sie nicht stören sollten. Wenn jetzt schon hohe Persönlichkeiten uns hier besuchen, dann liegt wirklich etwas in der Luft.

Von diesem Zeitpunkt an steht kein Datum mehr über den Einträgen, sie werden kürzer, die Schrift wirkt hektisch.

Zwei der Patrouillen sind nicht zurückgekehrt, Garrick ist beunruhigt, aber an der Weltenschmiede und dem Portal ist alles ruhig. Wir haben uns entschieden, weiter Männer in Richtung Greifentor zu schicken. Sie haben den Auftrag zu erkunden.

Es fehlen weitere Truppen, auch von denen, die wir in Richtung Greifentor geschickt haben, haben wir nichts mehr gehört. Garrick hat die Truppen in Alarmbereitschaft versetzt.

Zu spät, der Feind ist da. Wir hatten kaum Zeit zu reagieren. Die Hälfte unserer Männer war bereit, der Rest wurde in wenigen Stunden überrannt und niedergemacht. Wir schafften es zu keinem Zeitpunkt, die Initiative an

uns zu reißen. Der Feind kam aus dem Nichts und marschierte diszipliniert auf unsere Truppen zu, die sich noch nicht organisiert hatten.

Die schlechten Nachrichten reißen nicht ab, das Greifentor wurde zerstört, es gibt für uns keine Möglichkeit, von dieser Insel zu fliehen, geschweige denn, eine Nachricht nach außen zu schicken.

Sie haben sich Zeit gelassen, unsere Patrouillen vernichtet, und jetzt sind wir dran.

Es sieht aus, als sei ich befördert worden, Garland Garrick ist gefallen. Er hat uns damit wohl gerettet, die wenigen, die übrig geblieben sind, haben sich bis zur Weltenschmiede durchgeschlagen. Ich habe Garrick gesehen, wie er versprengte Truppenteile sammelte und sie gegen den Feind führte. Seitdem haben wir nichts mehr von ihm oder unseren Truppen gehört.

Ich führe hier an der Weltenschmiede vielleicht noch ein knappes Banner, es kommen noch einzelne Versprengte dazu, aber ich befürchte, dass nicht viel mehr kommen werden. Der Feind marschiert auf unsere Position zu.

Wir werden die Weltenschmiede einige Zeit halten können, wie lange kann ich nichts sagen, die schmalen Eingänge werden uns etwas Zeit verschaffen.

Jetzt sitzen wir fest, ein Banner Soldaten und ein verängstigtes Mädchen, ich weiß nicht, wie unsere Lage noch hoffnungsloser werden kann. Sie haben uns eingekesselt, und auch wenn wir sie noch abwehren können, so ist es doch nur eine Frage der Zeit, bis wir einbrechen.

Ein Wunder ist geschehen, ich habe keine anderen Worte dafür. Wir haben den Feind zurückgeschlagen, die wenigen verbliebenen Truppen haben es geschafft.

Das Mädchen, Garrick nannte sie Lho'Siniya, hat zum Weltenrat gebetet, und sie haben wirklich geantwortet. Es war, als sei der Zorn der Elemente selbst in mich und meine Kameraden gefahren. Die Erde bebte und Stürme fegten unsere Feinde hinweg, ich habe noch nie so eine Kraft und Wut gespürt wie in diesem Moment. Wir haben den Feind geschlagen, und dennoch wird es uns nicht helfen.

Lho'Siniya hat es uns gesagt, der Feind kommt und wir haben nichts anderes als eine kleine Vorhut geschlagen. Der Feind hat sich am Portal zu schaffen gemacht, wir wissen aber nicht, was sie getan haben, und können es auch nicht rückgängig machen. Zu diesem Zeitpunkt befehlige ich nur noch gut die Hälfte eines Banners, der Rest ist in den Kreislauf eingegangen.

Wenn Lho'Siniya recht hat, und nach allem, was geschehen ist, werde ich ihre Aussagen nicht infrage stellen, bleibt uns nicht mehr viel Zeit. Wir haben uns wacker geschlagen, aber ab hier gibt es kein Entkommen. Wir suchen verzweifelt nach einer Möglichkeit, das Festland zu warnen, haben aber keine Lösung gefunden.

Uns bleibt nicht mehr viel zu tun, wir haben unsere Kameraden beerdigt, aber auch nur jene, die beim letzten Angriff dabei waren, viel mehr Zeit wird uns nicht bleiben. Einer hat das Lied von den vergessenen Helden angestimmt. Es ist jetzt zwei Jahre her, dass ich es auf der Gedenkfeier an die Toten des Nordens von Leto gehört habe. Damals hätte ich mir niemals träumen lassen, dass ich bald selbst zu ihnen zählen würde.

Wir haben uns in die Weltenschmiede zurückgezogen, hier werden wir unser letztes Gefecht schlagen. Die Männer sind meiner Ansicht, wir können nirgendwo hin, lieber dieses letzte Gefecht und dem Feind ins Gesicht geschaut, als sich wie Hasen über die Insel jagen lassen.

Wir werden es ihnen nicht leicht machen.

Es ist Nacht geworden, es ist ruhig, fast wie in den ersten Tagen. Wir haben ein Feuer entzündet und die Männer sind dabei, die letzten Momente mit etwas Bedeutendem zu füllen. Ich hoffe, jemand findet dieses Buch und liest von unseren letzten Stunden hier an der Weltenschmiede. Eine seltsame Ruhe hat uns alle ergriffen, keiner klagt, sondern alle scheinen sich mit unserer Aufgabe abgefunden zu haben. Ich bin das erste Mal stolz, hier zu sein, stolz, an der Seite dieser Männer zu stehen. Ich wünschte mir nur, dass der alte Garland Garrick hier wäre, irgendwie vermisse ich seine Geschichten.

Dies ist der letzte Eintrag in das Tagebuch.

Der Weg der Freiheit ist von Unterdrückung gepflastert

Oder: Eine Antwort auf das Manifest der Nachfahren der Alten Herrscher.

Diese Schrift ist für alle Tugendhaften, alle Gerechten, alle Barmherzigen, alle Tapferen, alle Ehrbaren, alle Klugen, alle Freien, alle Unfreien und alle Elementtreuen Mitrasperas.

Aber auch für all jene, die die Erben der Alten Herrscher sind, und diejenigen, die glauben, die »wahren« Erben der Alten Herrscher zu sein.

Wir haben die Worte des »wahren« Erbes vernommen und fragten uns, ob es überhaupt weiß, was es heißt, ein wahres Erbe der Alten Herrscher und somit selber Herrscher zu sein? Wir lasen seine Worte genau und stellten fest: Nein, es weiß es nicht. Es weiß nichts über die Geschichte Mitrasperas und seiner Völker. Über das Leid und die Unterdrückung dieser Welt und unzähliger Generationen seiner Bewohner.

Ein wahrer Herrscher kennt die Bedürfnisse und Wünsche seiner Untertanen. Er ist kein Tyrann oder Despot, sondern gerecht sowie barmherzig und hält schützend seine Hand über sein Volk, vor jedweder Gefahr.

Ein wahrer Herrscher legt sein Volk nicht in Ketten, nein, er zerschlägt diese mit der Gerechtigkeit und führt das Volk aus der Unterdrückung in die Freiheit. Denn nur ein freies Volk ist ein zufriedenes und dankbares Volk.

Das »wahre« Erbe will dies aber nicht sein. Es will die Völker lieber knechten sowie unterdrücken und tritt somit wahrhaftig das Erbe der Alten Herrscher an, denn es hat schon längst bewusst vergessen, warum die Alten Herrscher diese Welt verlassen mussten.

Ein wahres Erbe aber besinnt sich auf deren Taten und stellt sich nicht in ihre Tradition, sondern strebt einen Wandel an, damit diese Welt besser, freier und gerechter werden kann.

Vor einigen Monaten haben wir gesehen und gespürt, wie tödlich der Dienerbefehl für Mitraspera sein kann. Die von Rache zerfressenen Alten Herrscher Esthaer de vo Canar und Merth'yar der Verräter brachten damit den Tod über Abertausende Bewohner des Östlichen Reichs und ihrer Verbündeten.

Sie zwangen die Akata und entflammte Naldar, grausame Dinge gegen die Menschen zu tun.

Wollt ihr, dass sich so etwas wiederholt? Wollt ihr, dass man weiter mit dem Dienerbefehl die Elementarvölker zu solchen schändlichen Taten zwingen kann, die sie selber nicht ausführen wollen, aber ausführen müssen? Wollt ihr mit der Gewissheit leben, dass auch die »wahren« Erben dazu in der Lage sind und euch damit Leid und sogar den Tod bringen können, wenn sie es nur wollen?

Und so fragen wir uns, wie die »wahren« Erben sich gegenüber den Narech Tuloch verhalten wollen? Dieses Terravolk wird nicht durch den Dienerbefehl geknechtet. Wollen sie sich daher dessen »Gefolgschaft« und »Gehorsam« mit Hals-, Arm- und Beineisen versichern? Auf dass sie in ihren Augen damit gute Diener werden, wie sie es bei den anderen Elementarvölkern durch den Dienerbefehl halten?

Die »wahren« Erben schätzen das Leben nicht, da sie die Elementarvölker nicht als Lebewesen ansehen, sondern als Gegenstände, die sie nach Belieben besitzen und benutzen können. Haben sie eines genug abgenutzt und somit auf den Müll geworfen, bedienen sie sich direkt am nächsten. Es sind doch genug, zu ihrem Vergnügen, vorhanden.

Fortsetzung auf Seite 9

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Vertrieben, aber nicht entehrt

Bericht des Blutpaktes über sein Ausscheiden aus dem Banner der Einheit

Die Strafe kam noch auf dem Feldzug. Der Vorwurf: Paktiererei. Doch gab es nie eine Verhandlung. Man sprach von Zeugen, von Beweisen – beides haben wir nie gesehen. Kop'Tar fällte das Urteil selbst. Noch direkt zuvor kamen wir, antworteten auf jede Anklage – wie Vorn es wollte. Doch der Bannerführer sagte damals nichts und schweigt dazu bis heute.

Jetzt spricht man auch von Unzuverlässigkeit, von Versagen auf dem Schlachtfeld. Jetzt klagt unsere Führung. Während des Zuges schwieg sie – keine Befehle, keine Pläne. Wir handelten dennoch. Als unsere Schatten dem Feind, direkt vor seiner Nase, das eigene Tor mit Minen versperrten, lagen die Lagepläne in derselben Nacht in jeder Kommandantur. Am Morgen jammerten sie – und binnen Stundenfrist war das Feld verschwunden.

Und wir kämpften, wir rannten wieder und wieder gegen die Festung. Ing Chu Carney fiel dem Feind in die Hände - wir riefen den Rat um Hilfe an. Wieder Schweigen. Allein die Tivar Khar'Assil kamen, verletzt, müde, abgekämpft. Sie hatten Ehre, obgleich einst Zorn zwischen uns war. Wer von unseren sogenannten Verbündeten kann dasselbe sagen?

Belagert, berannt, von Strömen an Verwundeten geflutet, stritten wir, heilten wir, wachten wir und litten wir. Nur die, welche mehr Wunde als Haut am Leibe trugen, sanken erschöpft in den völlig überfüllten Lazaretten nieder. Wir hielten die Palisade. Wir führten den Golem. Wir waren Speer und Schild zugleich. Wir stritten für alle Siedler – auch diejenigen, die uns im Stich gelassen hatten.

Aber man hat uns verbannt. Nun gut. So sei es. Sollte das Urteil bestehen bleiben, wird der Pakt im nächsten Jahr die Front des Banners der Einheit nicht mehr halten. Wer wird sie dann noch beschützen?

Von ***Boggrock Schädelquetscher,***
Blutpakt-Beauftragter
für Öffentlichkeitsarbeit

Fortsetzung von Seite 8

Die »wahren« Erben fürchten die Freiheit der Elementarvölker, denn sie sehen ihre Macht bedroht. Sie fürchten sich, weil sie dann keine Kontrolle mehr über sie besitzen und glauben, dass die Elementarvölker sich durch ihre neu gewonnene Freiheit gegen sie stellen würden.

Wir aber sagen, dass dem nicht so sein wird. Die Elementarvölker hegen keinen Groll gegen die Erben. Ganz im Gegenteil. Sie sehnen sich nur nach der Freiheit und werden umso dankbarer sein, wenn sie diese durch die Hand der Erben endlich bekommen. Vor allem jetzt, wo wir im Kampf gegen die Verfemten jede helfende Hand brauchen. Damit wir gemeinsam Seite an Seite diese wunderbare Welt, unsere neue Heimat, von den Verfemten befreien können!

Seid nicht dumm und verschließt nicht die Augen. Öffnet sie lieber und sehet! Denn die Freiheit rückt näher.

Gez.
Ein Freund der Freiheit.

Der Ursilberne Gedanke

Überlegungen zur Zukunft des Kontinents

Wer die beiden letzten Ausgaben des Herolds aufmerksam gelesen hat, dem sind sicher die offenen Briefe Seiner Exzellenz Karl Weber und Leonora vom Roten Moor nicht entgangen. In diesen äußerten sie ganz grundlegende Gedanken zur Zukunft unseres Kontinents, zur Bedeutung des Erbes, das uns die Alten Herrscher hinterlassen haben, abseits des Krieges gegen die zweite Schöpfung, die als »Der Ursilberne Gedanke« zusammengefasst werden können.

Im Sinne der Klarheit möchte ich dies für den gemeinen Leser noch einmal in einfachen Worten gekürzt wiedergeben und dazu aufrufen, sich diesbezüglich zu positionieren! Denn es wird der Zeitpunkt kommen, an dem wir uns entscheiden müssen, wie wir den Weg weiter beschreiten wollen.

Beide Standpunkte sind sich darin einig, dass die Zeit der Alten Herrscher vorbei ist und es mehr bedeutet, deren Erbe anzutreten, als „nur" die zweite Schöpfung zu vernichten. Es geht darum, sich darüber klar zu werden, wie die Zeit danach gestaltet werden soll, und beide sind davon überzeugt, dass die Elementarvölker letztlich mehr Anrecht auf den Kontinent haben als wir Nachfahren. Leonora begründet dies darin, dass diese uns in der Schönheit der Elemente überflügeln, und setzt sich dafür ein, sie zu verändern, um sie in die nötige Freiheit zu führen. Seine Exzellenz hingegen will dies nicht, denn gerade ihr Wille zu dienen sei das, was sie uns Nachfahren überlegen macht und was dem Land und dessen Zukunft am zuträglichsten sei. Wir sollten danach streben, so wie sie zu sein, nicht umgekehrt. Wir hätten ihnen eingeredet, dass ihre Reinheit ein Makel sei, und dies sei ein Fehler. Wer nicht bereit sei zu dienen, müsse letztlich gehen.

Nun frage ich Euch aber, ob die Wahrheit nicht vielleicht irgendwo in der Mitte zwischen beidem liegt? Ich bin wie Seine Exzellenz davon überzeugt, dass wir den Elementarvölkern den Wunsch einst eingegeben haben, frei zu sein, ob nun bewusst oder unbewusst. Doch gehört dies in meinen Augen zum Wandel, den unser Erscheinen auf diesem Kontinent ausgelöst hat, und ein einmal formulierter Gedanke lässt sich schwerlich wieder ersticken. Es ist für den Moment auch völlig gleich, ob er von den betroffenen Elementarvölkern allein deswegen propagiert wird, um uns zu gefallen, oder doch aus eigenem Antrieb. Denn das können wir nicht entscheiden, nicht sicher wissen. Was jedoch nicht geleugnet werden kann, ist die Tatsache, dass es Elementarvölkerangehörige gibt, die frei sein wollen und andere nicht. Deshalb rufe ich zur Vorsicht und bedachtem Handeln in dieser Sache auf! Sowohl alle befreien als auch alles so belassen zu wollen, wie es schon immer war, ist falsch und viel zu allgemeiner Natur! Dies selbst absolut entscheiden zu wollen, ist bereits Handeln und Denken ganz nach der Natur der Alten Herrscher. Ich spreche mich hiermit für einen gemäßigten Weg der Forschung und Erkenntnis aus.

Lasst uns behutsam versuchen, die Wahrheit so weit wie möglich gemeinsam zu ergründen. Lasst die Elementarvölker hierzu sprechen und entscheiden, zunächst vielleicht mit dem Finden einer Befreiung weniger Individuen oder einzelner Völker, die sagen, dass sie dies auch wünschen. Gehen wir diesen Weg Schritt für Schritt, nicht im Sturm. Im Anschluss müssen wir sehen, was es bewirken wird. Wird sie die Freiheit beflügeln oder ihnen nur neue Ketten anlegen? Werden sie darüber Glück oder Reue finden?

Dies ist in meinen Augen der einzig richtige Weg, und das sage ich aus tiefster Überzeugung, stets nach Klarheit, Wissen und Weisheit strebend und im Wunsch, dem Wohle des Kontinents dienen zu wollen.

Genefe Güldenbach

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

LESERBRIEF

Schrift und Freiheit

Ich bin Schreiberin. Eine Bürgerin Mitrasperas. Wie viele andere kam ich als Siedlerin in dieses Land, das nun mein Zuhause ist. Und wie die meisten, die den gleichen Weg gegangen sind wie ich, habe ich schon einige Gespräche mit Mitgliedern der Elementarvölker geführt. Mal waren unsere Gespräche freundliche Plaudereien, oft kam ich mit Fragen zu ihnen. Doch von allen diesen Gesprächen wird mir eines besonders in Erinnerung bleiben.

Eine Edalphi hat mir von ihrem Leben erzählt und davon, was es für sie heißt, nicht frei zu sein. Darüber, wie andere über sie bestimmen können. Von der Angst, dass jemand unbedacht mit wenigen Worten ihren Kindern etwas antun könnte. Diese Angst, die Wut über ihre eigene Ohnmacht habe ich in ihren Augen gesehen und ich habe mich dafür geschämt, dass wir Siedler diesen Zustand tolerieren. Denn auch wenn ich nachvollziehen kann, dass diese Edalphi so fühlt, verstehe ich in Wirklichkeit nicht, wie es ihr geht, weil ich nicht in ihrer Haut stecke. Ich habe keine Angst vor denen, die angeben, meine Verbündeten im Kampf gegen die Verfemten zu sein. Ich behalte meinen freien Willen, auch wenn ich der Führung der Herrscher dieses Landes folge. Dies sind die Punkte, in denen Siedler und Elementarvölker sich wirklich voneinander unterscheiden. Und eine Sache ist mir klar geworden: Wenn ich nicht verstehen kann, wie es jemandem geht, wie er lebt, dann sollte ich nicht die Macht haben, über dieses Leben zu entscheiden.

Ihre Gruppierung nennt sich Kinder der Freiheit und der Name ist gut gewählt, denn frei wollen sie sein. Aber ich glaube, dass wir nicht den Fehler machen dürfen, sie als Kinder zu betrachten, die einen Vormund brauchen. Was sie brauchen, sind Brüder und Schwestern, die ihnen zur Seite stehen und ihnen helfen, ein für alle Mal ihre Freiheit zu erlangen. Und wir brauchen keine Diener und erst recht keine ganzen Völker an Dienern. Wir brauchen starke Verbündete im Kampf gegen unseren gemeinsamen Feind.

Ich bitte euch: Sprecht mit den Elementarvölkern! Lasst eure Augen und Herzen öffnen für ihre Belange. Und dann? Nun, ich bin lediglich Schreiberin und vermag wenig mehr, als diese Worte auf ein Stück Papier zu schreiben. Wenn ihr euch zu mehr in der Lage seht, dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt zu handeln. Gemeinsam, für die Kinder der Freiheit.

»Für die Kinder der Freiheit«
Von ***Anonym***

Offener Brief an die Exzellenzen des Nordens Nyame Ka'Shalee Zress und Archon Kop-Tar

An die Exzellenzen des nördlichen Siegelgebietes,

leider war es uns auf dem Feldzug nicht vergönnt, zu einem Gespräch zusammenzukommen. Ich möchte Ihrer Exzellenz der Nyame des Nordens hiermit meine Glückwünsche entrichten. Sie hat sich gegen Liandra behaupten können und ist verdient weiterhin Nyame des Reiches.

Viele im Norden und anderen Siegeln fragen sich vielleicht, warum ich und das Qu'ellar Xarann Liandra unterstützt haben. Ich habe es zu Beginn der Herausforderungen gesagt und ich stehe dazu: Egal wer den Wettstreit gewonnen hätte, der Norden und Mythodea gewinnen.

Durch die Herausforderung Liandras ist der Norden in sich erstarkt und näher zusammengerückt. Mehr als jemals zuvor. Ihr habt als Nyame jetzt erneut eine Bestätigung jedes Protektorates bekommen und dazu nicht nur als Phrase, sondern unter Beweis der Tat.

Zugleich wurde eine weitere Person in den Fokus der Elemente gerückt und kann durch das Wissen im Kampf gegen die Verfemten zu einer großen Hilfe werden.

Wie in einem Schachspiel wurde der König bloßgestellt, um einen Bauer zu einer Dame zu machen. Man möge mir den plumpen Vergleich für die einfachen Geister verzeihen.

Es geht nicht um eine Person oder um ein einzelnes Siegel.

Es geht um diesen Kontinent und die Bewohner.

Es geht um den Krieg gegen die Verfemten.

Wenn ich dafür das Vertrauen Einzelner oder eines Siegels opfern muss, dann werde ich es jederzeit wieder tun.

Ich bin Waffenmeister Aquas, des Elementes der Weisheit, Intrige und Täuschung. Ich habe ein Spiel gespielt, um das Beste für den Kontinent zu erhalten. Der Norden war ein würdiger Mitspieler.

Um noch einmal auf den Vergleich zu kommen, jetzt ist der Norden am Zug, möge er die richtige Entscheidung treffen.

Tarabas Nightshadow
Waffenmeister Aquas

Der Mitrasperanische Herold

Hauptredaktion am Kreuzweg
Zuschriften: herold@mythodea.de

Verantwortliche Redakteure:
Nastir Wrenga, Gwerina Flinkfinger

Osten: Hadumar Nesselwang
Norden: Adaque Quarzen
Westen: Burian Hainsaite
Süden: Bosper Korninger

Mit Unterstützung von Baldur dem Weißen,
Bibliothekar des Banners der Entdecker

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL NORDEN

In Amt und Würden

Ihre Exzellenzen geben bekannt, dass während der Feierlichkeiten zur Erstürmung der Festung auf dem Sommerfeldzug eine Reihe von Personen wohlverdient in neue Ämter gehoben wurden.

Brandir Hermodarson wurde nach einem Jahr auf Probe als Protektor von Drada D'Issan bestätigt und löst somit den in Ungnade gefallenen Protektor Ryzzil Jaelre ab.

Dorna Torastochter wurde als Senatorin Exilias vereidigt. Von der standhaften Zwergin wird man noch so einige harte Beiträge in Senatsdiskussionen erwarten dürfen.

Jaelle nha Syrio wurde als Senatorin Selfirans vereidigt. Unabdinglich hatte sie sich in der Vergangenheit immer wieder für die Belange der Siedler eingesetzt und bekam nun auch das offizielle Werkzeug dazu verliehen.

Der Fahnenjunker Avon aus dem Wolfsrudel wurde zum Unteroffizier der Nordarmee befördert.

Der Fahnenjunker Kengal aus dem Wolfsrudel wurde ebenfalls zum Unteroffizier der Nordarmee befördert.

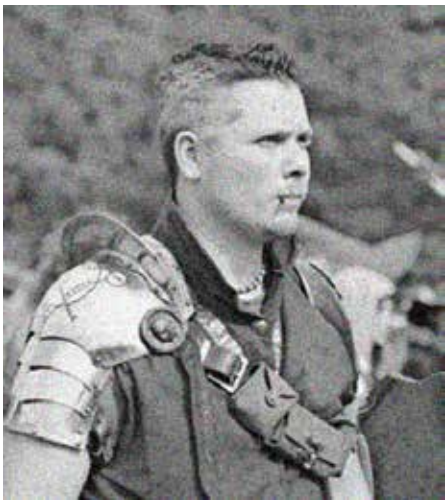
Die Fahnenjunkerin Taskaja, Baronin von Weißenfels und Protektorin zu Raetien, wurde in den Stand eines Unteroffiziers der Nordarmee erhoben.

Mögen sie alle ihre neuen Positionen mit Kompetenz, Ergebenheit und Pflichtbewusstsein ausfüllen. Möge ihnen ein jeder den Respekt und die Ehrerbietung zuteilwerden lassen, welche sie verdienen.

Kassiopia Tresterbach,
Palastsprecherin ihrer Exzellenzen
des Nördlichen Reiches

Aurelius Montaganus in der Schlacht gefallen

Aurelius Cassius Titus Montaganus, ein langjähriger Freund und Streiter des Nordens, vielen auch als Wundertüte bekannt, hat auf diesem Sommerfeldzug seinen letzten Weg eingeschlagen. Am dritten Tag des Kampfes um die Festung warf er sich todesmutig dem Untoten Fleisch entgegen. Er streckte zahlreiche Feinde nieder, bevor er von mehreren Seiten angegriffen wurde und schließlich hinter feindlichen Linien zu Boden ging. Als Streiter des Nordens die Schildreihe durchbrachen, war es bereits für jede Hilfe zu spät.



Noch am selben Abend wurde die Totenwacht gehalten. Mehr als zwei Hundertschaften aus allen Lagern, Vierteln und Bannern des Kriegszugs waren anwesend, um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Viele Tränen wurden an diesem traurigen Tag vergossen.

Gemäß seinem Wunsch wird Aurelius von Katharina Montaganus ad Quen und dem Totenpriester Amun zurück nach Trutzzahn in Altansaar gebracht, wo er begraben liegen soll.

Zu seinen Ehren hat Deagal der Barde ein Lied verfasst, dessen Text auf der folgenden Seite zu finden ist.

Wir werden dich nie vergessen, alter Freund.

*Schreiberin **Juliana Roth**,*
im Auftrag der Protektorin Taskaja
von Weißenfels zu Raetien

REGIONALTEIL NORDEN

Aurelius' letztes Geschenk

von Deagal, Barde aus Thrimor

a F C E
Wir schreiben das Jahr 15 nach der Entdeckung. Wir ziehen in die Schlacht.
a F C E
In Mitraspera zu erobern die Weltenschmiede. Daraus wird ein Lied gemacht.
a F C E
Der Norden steht im Felde und das schon fast allein.
a F C E
Es fallen und fliehen Freunde. Wir stehen füreinander ein.
a F C E
Der Schildwall ist am Wanken. Die Baronin schickt uns vor.
a F C E
Unsre Herzen schlagen höher. Wir sind schon fast am Tor.
A E F d E
Doch plötzlich da passiert es. Die rechte Flanke bricht uns ein.
A E F d E
Die linke flieht nach Hause. Der Norden steht allein.
A E F d E
Die Feinde sie sind um uns. Schreie überall.
A E F d E
Die Formation bricht und wir fliehen. Der Moment kurz vor dem Fall.

a F C E
Aurelius schließt ab mit seinem Leben
a F C E
Ganz allein wirft er sich dem Feind entgegen.
a F C E
Um das Chaos zu verhindern, unzählige Tode in der Schlacht,
a F C E
hat Aurelius der Herzliche Schutz über uns gebracht.

a F C E
Aurelius schließt ab mit seinem Leben.
a F C E
Ganz allein wirft er sich dem Feind entgegen.
a F C E
Aus Liebe zu den Seinen und Hass der verfemten Macht,
a F C E
hat Aurelius uns allen sein letztes Geschenk gemacht.
a F C E
Aurelius ich hoff' du hörst uns. Du bist niemals allein,
a F C E
denn im Herzen und im Tode werden wir stets bei dir sein.
a F C E
Und auch wenn du nicht mehr hier bist, ziehen wir mit dir in die Schlacht,
a F C E
wo jeder, der um dich trauert, Untote ganz tot macht.

a F
Aurelius starb für mich. Wir kämpfen für dich.
a F
Aurelius starb für mich. Wir kämpfen für dich.
a F C E
Aurelius schließt ab mit seinem Leben.
a F C E
Ganz allein wirft er sich dem Feind entgegen.
a F C E
Aus Liebe zu den Seinen und Hass der verfemten Macht,
a F C E
hat Aurelius uns allen sein letztes Geschenk gemacht.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL NORDEN

Die Legende der Vierzig

Nach langem und kräftezehrendem Eroberungskampf verweilte ein Teil des Viribus Unitis abzüglich Verteidigungstruppen im Lager. Dort erreichte ein paar wenige noch kampfbereite Männer die Nachricht, dass die unter anderem durch den frischen Blutpakt und völlig erschöpfte Teile des Viribus Unitis gehaltene Festung bereits wieder kurz vor dem Fall stünde. Da sich die schwere Infanterie unseres Ordens bereits abgerüstet hatte, ebenso wie ein Großteil der weiteren Kräfte des Viribus Unitis, und die Zeit drängte, blieb für ein erneutes Aufrüsten keine Zeit. Auf die Schnelle konnten lediglich vierzig leicht gerüstete Soldaten des Viribus mobilisiert werden.

Schon auf dem Marsch durch das Lager des Blutpaktes fiel auf, dass so gut wie keine Kräfte mehr vor Ort waren. Während die bis auf die Knochen durchnässten Truppen auf Berichte vom Schlachtfeld und Einsatzbefehle warteten, marschierte vor dem Lager des Blutpaktes die untote Armee von Silent Hill auf, unterstützt durch zwei Schwärme Schwarzen Eises. Da der größte Teil des Blutpaktes währenddessen in der Festung eingeschlossen war und nicht ausreichend Reserven zur Verteidigung des eigenen Lagers zurückgelassen hatte, wurde der Waibel des Waldes und Offizier des Nordens, Darius Tisda, von der Dame Kalila angesprochen und um Hilfe bei der Verteidigung gebeten. Nach einem knappen Befehl des Waibels hatten sich die Jäger des Waldes bereits in wenigen Augenblicken auf den bis dato unbemannten Türmen verteilt. Da die unzureichenden Befestigungsanlagen des Blutpaktes vermutlich nicht in der Lage gewesen wären, einen direkten Angriff abzuwehren, befahl unser Waibel einen riskanten Ausfall. Dadurch gelang es die unmittelbare Bedrohung für das Tor abzuwenden, an welchem am Vortag bereits verzweifelten Verletzten der Einlass verwehrt worden war. Durch diesen wagemutigen Ausfall schlossen sich weitere Siedler dem Kampf an und so konnte der Angriff in letzter Minute unter anderem durch die vierzig Mann des Viribus und deren lenkendes Beispiel abgewendet werden.

Das Momentum dieses Sieges nutzend gelang anschließend die Rückeroberung der Festung und die Rettung der Eingeschlossenen. Die Dame Kalila und die verbliebenden Zivilisten des Blutpaktes werden sicherlich den Einsatz der Vierzig nicht so schnell vergessen.

Bericht geschrieben von
Ramius Waidling, Arken Bramsen
und ***Lilliana Buchenzweig***
aus dem Orden der Waldtempler

REGIONALTEIL NORDEN

Davion von Drachenfels:

Das erste Urteil zur Causa Liandra

Hiermit sei allen Siedlern des Nordens kund und zu Wissen getan, dass ein Rat bestehend aus ihren Exzellenzen sowie den Protektoren des Reiches ein Urteil über Davion von Drachenfels gesprochen hat.

Davion war eine der Personen, die Liandra zu Wolfenau anboten, in ihre Dienste als Neches'Re zu treten. Damit hat er sich als Nordsiedler gegenüber dem Gesetz des Nördlichen Reiches des Hochverrates schuldig gemacht.

Unbestätigten Aussagen zufolge gab es während des Treffens der oben benannten Personen, welches ausgiebig auf der Reise zur Weltenschmiede tagte, mehr als nur einmal den Ausruf, dass dieser Tat nur durch den Tod von Davion Genüge getan werden könne.

Davion von Drachenfels

In ihrer Großmütigkeit entschieden die Exzellenzen jedoch, dass Davion nur aus dem Nördlichen Reich verbannt werde. Des Weiteren sei es ihm nicht gestattet, ein Lager des Nördlichen Reiches auf jedwedem Feldzug oder Ähnlichem zu betreten. Täte er es dennoch, so gelte er vor den Augen eines jeden Siedlers des Nordens für diese Zeit als vogelfrei. Momentan sichtet und beurteilt man auch kritisch die Informationen über Davions Zusammenarbeit mit dem Kell'Goron Timoriel und der Weitergabe von Informationen aus dem Herrscherrat an den Feind.

Außerdem solle ein jeder Siedler wissen, dass noch kein Urteil über Liandra, ebenso wie über Tarabas oder jeden anderen ehemaligen Siedler Gales Morgans gesprochen wurde. Alle Aussagen zu Verbannungen, Todesurteilen und Ähnlichem sind als Gerüchte abzutun. Da Liandra und Tarabas es jedoch, entgegen ihrer eigenen Worte, bisher nicht für nötig erachteten, vor den Exzellenzen vorzusprechen, erwägen die Herrscher des Nordens ein Urteil in Abwesenheit der Angeklagten zu fällen.

Kassiopia Tresterbach,
Palastsprecherin ihrer Exzellenzen des Nördlichen Reiches

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL SÜDEN

Falkenwacht endlich frei!

Siedler des Goldenen Reiches! Die ehrenwerte Stadt Falkenwacht, ehemals Spes genannt, ist endlich frei. Frei von kriminellen Söldnergruppen, Hehlerringen und anderem Gesindel, deren illegale Machenschaften in der Vergangenheit geduldet wurden.

Bald zwei Monate hatte der erst seit Beginn des Jahres eingesetzte Lordkommandant der Stadt, Konstantin aus dem Hause Aurelius, die Stadtwache und seine I. Legion nicht ruhen lassen, bis das letzte Schmugglernest und Diebesversteck ausgeräuchert und die Straßen Falkenwachts endlich wieder frei waren. Er selbst sagte zu dem Erfolg, dass es ohne die tapferen Männer der Stadtwache und der kooperativen Siedler der Stadt niemals möglich gewesen wäre, die Rädelsführer dingfest zu machen. Der Anführer des örtlichen Hehlerrings, Albrecht Kesselmann, konnte lebendig gefasst werden. Zusammen mit dem Kopf des ansässigen Söldnerkontors, Jorn de Galgavére, welcher unerkannt als Spion in der Falkenwachter Stadtwache gedient hatte, um Informationen an die Kriminellen weiterzuleiten, planten die beiden Dutzende Überfälle auf Siedler, Schmuggel und andere Verbrechen. Ihre Gefolgsleute plünderten, stahlen, vergewaltigten und töteten lange Zeit, wie es ihnen beliebte.

Die Rechtsbeistände des Stadtrates hatten eine öffentliche Hinrichtung als Exempel gefordert, doch entschied sich der Lordkommandant entgegen der Empfehlung seiner Berater dagegen. Das Urteil fiel aufgrund der schweren Vergehen dennoch hart aus. Zitat des Urteilsspruchs, gefällt durch Lord Aurelius:

»Jorn de Galgavére, ehemaliger Fähnrich der Stadtwache, und Albrecht Kesselmann werden des Diebstahls, der Hehlerei, der Vergewaltigung, des Mordes an Siedlern des Reiches und des Verrats angeklagt. Als Lordkommandant der Stadt und kraft der mir von Archon und Nyame gegebenen Befugnisse spreche ich, Konstantin aus dem Hause Aurelius, Euch für schuldig. Für Eure Verbrechen sollt Ihr für den Rest Eures jämmerlichen Lebens für das Reich in den Salzminen und Steinbrüchen schuften. Jeder Tag soll mit einem Peitschenhieb vergolten werden. Für jeden Tag, an dem Ihr die Arbeit verweigert, wird Euch ein Finger genommen. Könnt Ihr aufgrund fehlender Gliedmaßen die Arbeit nicht fortsetzen, sollt Ihr die Gnaden Aquas erhalten, woraufhin das Spiel aufs Neue beginnen wird. Im Siegel Terras werdet Ihr lernen, was ewige Treue bedeutet. Wie schmerzhaft diese Lektion für Euch wird, entscheidet Ihr also selbst. Jedes halbe Jahr werdet ihr an einem neuen Ort zum Wohle des Reiches Euren Schweiß und Euer Blut geben. Eure Strafe beginnt in den Salzminen Falkenwachts und Ihr werdet dort dienen, bis Ihr zu Eurem neuen Arbeitsplatz überführt werdet. Dies ist mein Urteil und so wird es sein!«

Noch binnen dieses Jahres sollen die Verräter an die Eiswacht verlegt werden. Unter Leitung des ehrenwerten Kommandanten der Eiswacht und Mitray'Kor der Stärke, Lares Edorian Feynholdt, werden diese Verbrecher dort mit dem Bau eines Grabens zum Schutze des Goldenen Reiches beginnen.

Auf dass Unser Goldenes Reich
im Glanze des Rechts erstrahle,
Unsere Heimat, Ewige Treue
Wahre Stärke, Goldenes Reich

verfasst: ***Liam,***
Hofschreiber des Hauses Aurelius

REGIONALTEIL SÜDEN

Neuer Vogt von Porto Jawahir ernannt

Im Sommer des Jahres 16 nach der Entdeckung wurde Eukarius anh Dahl, Mercator Superior und Opifex Pastor, von Ecthelias, dem Markgraf von Neu Falden, in der 3. Provinz des Goldenen Reiches auf Mitraspera, zum Vogt von Porto Jawahir ernannt.

Damit konnte das Handelshaus Drei Waben seinen Einfluss auf den Handel auch fern der Mittellande weiter ausbauen. Ihm obliegt neben der Eintreibung von Gebühren, Zoll und Steuern auch die niedere Gerichtsbarkeit generell vor Ort bzw. im Falle von Handelsstreitigkeiten auch in der gesamten Mark Neu Falden.

Mittelfristig soll vor Ort auch der schmackhafte Flutländer-Käse hergestellt werden. Für den diesjährigen Sommerfeldzug des Goldenen Reiches hatte der Archon Kjeldor von Hallwyl 200 Käselaiber erworben, die über lange Wege aus Flutland geliefert werden mussten.

Ecthelias,
Markgraf
von Neu Falden

Danksagung an das Goldene Reich

Siedler des südlichen Siegels, mit ein paar kurzen und aufrichtigen Worten möchte ich mich an dieser Stelle an euch wenden. Die Kämpfe, welche wir auf der Insel der Weltenschmiede auszutragen hatten, und damit meine ich nicht nur die Gefechte mit Stahl, sondern auch die Kämpfe in den Lazaretten, die Aufgaben der Magier und nicht zuletzt das Werk, welches die Wissenssammler und Konsuln leisteten. All diese »Kämpfe« waren hart, aufreibend und zehrten an unser aller Kräfte. Doch schlussendlich waren wir siegreich.

Eine jede und ein jeder von euch hat dazu auf seine Art und Weise beigetragen. Ich möchte mich bei euch allen, die ihr Teil dieses Feldzuges wart, bedanken. Bedanken für euren unermüdlichen und tapferen Einsatz während der Kämpfe um die Weltenschmiede. Doch soll sich mein Dank nicht nur auf jene Streiter unseres Siegels beschränken, so gilt er auch den anderen Reichen Mythodeas sowie den Elementarvölkern. Jene, die in ihren Städten und Ländereien verblieben sind oder aus anderen Gründen nicht zur Weltenschmiede ziehen konnten, auch ihnen gebührt mein Dank. Sind es doch diese tapferen Männer und Frauen, welche unser Heim schützen, während uns der Feldzug gerufen hat. Wir haben gesiegt, die Insel der Weltenschmiede wie auch die Schmiede selbst konnte zurückerobert werden, dank euer aller Hilfe.

Ich danke euch. Mögen die Kinder des Goldenen Traums über euch wachen und euch schützen.

gez. *Alexij Davror*
Thul'Heen Terras

Der Brecher der Ketten

Die Streiter der Elemente waren siegreich und der Weltenwall konnte mit viel Blut und Schweiß erobert werden. Die tapferen Kämpfer der Reiche brandeten immer und immer wieder gegen die Mauern des Weltenwalls. Der Wall wurde durch magische Kraft verstärkt, welche über Ketten in die Mauer geleitet wurde. Der Hohe Meister der Alchemie des Südens fand einen Weg, diese Ketten zu brechen und unschädlich zu machen. Mithilfe der Säure von Kokorona-Zecken konnte das Metall so weit beschädigt werden, dass die Ketten gelöst werden konnten.

Leider war dies erst der Anfang. Auf magische Art und Weise regenerierten die Ketten immer wieder oder formten sich neu. Die Streiter mussten sie also immer wieder aufbrechen, dreimal insgesamt. Kurz vor dem letzten Ansturm auf den Weltenwall gelang es dem Hohen Meister Welf im Alleingang erneut, drei der vier Ketten zu lösen, bevor er in der Schlacht auch die vierte lösen konnte. Gerüchten zufolge trägt der Hohe Meister der Alchemie Welf seitdem den Beinamen »Brecher der Ketten«. Die Redaktion dankt dem Hohen Meister für seinen unermüdlichen Einsatz vor dem Weltenwall.

Hermann Eichbaum

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL SÜDEN

Erstes reichsverbindliches Gesetz eingeführt

Es wird bekannt gegeben, dass §7 des Süddekrets mit sofortiger Wirkung geändert wird, so dass sein neuer Wortlaut folgender ist

§7

Es ist den Siedlern gestattet, in dem von Archon und Nyame zugesprochenen Land (Provinzen) durch die obersten Vertreter der Provinzen (Provinzkönige) eigene Gesetze einzuführen, welche ausschließlich für die entsprechende Provinz gelten; diese Gesetze dürfen keinesfalls gegen das Dekret des Goldenen Reiches verstoßen und beinhalten automatisch die reichsverbindlichen Gesetze.

Im selben Zuge wird mit sofortiger Wirkung das erste reichsverbindliche Gesetz § RI eingeführt, dessen Wortlaut folgender ist:

§ RI

Es ist untersagt, einer Person, welche einem nicht per Gesetz oder im Dienst unterstellt ist, einen Befehl zu erteilen.

Anmerkung 1:

Herkunft, Abstammung sowie außerhalb des Goldenen Reiches verliehene Titel stellen keine Ansprüche auf Befehlsgewalt dar.

Anmerkung 2:

Auch unbewusst ausgesprochene Befehle sind von diesem Gesetz betroffen, deswegen sei insbesondere darauf zu achten, keine sogenannten Dienerbefehle gegen Elementarvölker auszusprechen. Befindet man sich gerade nicht in einer dienstlichen Situation, die das Aussprechen von Befehlen erlaubt, so sei darauf zu achten, seine Aussagen nicht als Befehl zu formulieren.

Ein einfacher Vorschlag, um Aufforderungen und Wünsche zu äußern, ohne aus Versehen einen Befehl auszusprechen, ist das Erfragen der Zustimmung. Konkret sollten Imperative, i. e. Befehlsformen von Tätigkeitswörtern, vermieden werden.

Beispiele: Anstelle der Aufforderung »Lass uns Tätigkeit X tun« sei »Möchtet ihr mit uns X tun« zu benutzen, selbiges gilt für »Helft uns, Tätigkeit X zu tun«, welches durch »Möchtet ihr uns helfen, Tätigkeit X zu tun« ersetzt werden sollte.

Anmerkung 3:

Das Strafmaß soll von drei Variablen abhängig sein: 1) Absicht, 2) Wiederholung, 3) Folgen des fälschlich ausgesprochenen Befehls.

Ab der dritten Wiederholung (2) und bei Zuschadenkommen der betroffenen Person (Verletzung, Tod) (3) unterliegt der Angeklagte und die betroffene Person oder Personengruppe der Gerichtsbarkeit von Archon, Nyame sowie dem obersten Richter, i. e. Hoher Meister des Gesetzes.

Die drei Anmerkungen zu § RI dienen der leichteren Verständlichkeit und werden nicht nur in formeller Form, so wie oben bekannt gegeben, sondern auch in einfach verständlicher Sprache im gesamten Goldenen Reich ausgehängt. Zusätzlich werden Boten ausgeschickt, welche in mündlicher Form die Dekretsänderung verkünden sollen. Ein jeder dieser Boten wird ein Legitimationsschreiben der Hohen Meisterin der Gesetze, Dohreah MacDermott, bei sich führen.

Dohreah MacDermott,
Hohe Meisterin der Gesetze,
Schwester im Orden der Wegbereiter

REGIONALTEIL SÜDEN

Ein Wort zum Neuen Gesetz

Als Hohe Meisterin der Gesetze des Goldenes Reiches liegt mir besonders eines am Herzen: Gerechtigkeit. Dieses eine Wort umschreibt auch den Hintergedanken, der zur Entstehung des ersten reichsverbindlichen Gesetzes führte.

Die Forderung der Kinder der Freiheit, den Dienerbefehl zu verbieten, wurde gehört, jedoch ist dieser durch ein Verbot nicht entfernt, nicht zunichte gemacht. Eine solche Entfernung oder Vernichtung durch Gesetze ist auch nicht angestrebt, da der Dienerimpuls an sich keinen Schaden, keine Ungerechtigkeit produziert. Wem das nicht verständlich ist, der solle sich die Worte des Archonten der Dornen, Karl Weber, welche im vorangegangenen Herold veröffentlicht wurden, zu Gemüte und zu Herzen führen.

Die Ungerechtigkeit, die auf diesem Kontinent herrscht, entsteht durch den Missbrauch des Dienerimpulses, nicht durch ihn selbst. Und eben jener Missbrauch, sei es durch bösartige Absicht, sei es durch unbedachtes Sprechen, soll verboten und gestraft werden. Ein gerechtes Miteinander, kein künstlicher Schutz, soll uns zueinander bringen und unsere bestehenden Bande stärken.

Wir alle dienen den Fünf Sakralen Elementen, und kein Makel des Missbrauchs soll diesen Dienst beschmutzen.

Dohreah MacDermott
Hohe Meisterin der Gesetze,
Schwester im Orden der Wegbereiter

Neueröffnung zweiter Assansoler Taverne!

Vor wenigen Tagen öffnete eine neue Taverne ihre Pforten und Fässer für die Bewohnerinnen und Bewohner Assansols. Mit seinem ganz eigenen Charme in urigem Ambiente bietet das neue Etablissement eine Alternative zur bisher ortsbekannten Taverne »Zum hängenden Wirt«.

Ein paar von Tau schlüpfrige Stufen hinunter, durch eine dicke Eichentür hindurch gelangt man zu süßestem Kirsch-Met und bestem Assansoler Zwergenschnaps. Inmitten kräftiger Felsenwände laden »Der Golemkeller« und seine reizende Wirtin zu geselligen Tavernenabenden ein.

Ergänzung des Autors zu aktuellern Ereignissen: Wie zu erwarten war, verschärften zwei so nah beieinander liegende Tavernen die Situation in Assansol um den großen Platz. »Zum hängenden Wirt« war bisher die einzige größere Taverne in der Stadt. Dass der Wirt sich nun seine Kundschaft würde teilen müssen, beschwor Ärger herauf: Eine handfeste Schlägerei bahnte sich an. Ein Dutzend mit Knüppeln bewaffneter Stammkunden versuchten, den »Golemkeller« zu stürmen. Die Assansoler Garde verhinderte jedoch Schlimmeres. Die Truchsess der Stadt nahm sich anschließend des Problems persönlich an. Ein Sprecher versicherte, dass die Lage nun wieder unter Kontrolle sei.

Von *Teobald Schwarzdorn*

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL OSTEN

Felsbrand in neuer Blüte

Nach den verheerenden Schicksalsschlägen des Sommerwinters, dem Untergang von Perlenhafen und der Evakuierung der gesamten Landbevölkerung der Baronie Felsbrand, sollte nun endlich wieder Leben in die Baronie zurückkehren. Die Herzogin hatte sich bewusst dafür entschieden, Land und Leute für ein Jahr und einen Tag nach dem Sommerwinter heilen zu lassen. Zahlreiche, lange und sorgfältig vorbereitete Maßnahmen wurden nun in die Wege geleitet, damit dort wieder fröhliches Leben wachsen kann, wo vor einem Jahr noch der Untergang der Welt befürchtet wurde.

Unter der Führung [der neu eingesetzten Verwalterin Amtmännin Aldare Erbshaus wurden zum Ende des Sommers eine beträchtliche Anzahl Exilanten mit einem Fest aus Aquas Trutz verabschiedet und zogen mit Sack und Pack zurück in die alte Heimat.

Die Herzogin selbst betonte in einer Festrede die Tapferkeit und den Mut der Menschen und ließ jeder Bürgerin und jedem Bürger zum Neuanfang und als Zeichen der Hoffnung einen stählernen Nagel schenken.

In den politischen Kreisen Aquas Trutz' erwartet man viel von Aldare Erbshaus, die schon seit längerem als aufstrebende und talentierte Persönlichkeit der Verwaltung hoch gehandelt wird. Doch ihre Aufgabe ist keine kleine. Nicht nur hat der Sommerwinter in der Baronie Felsbrand ganze Landstriche ins Meer gestürzt, beinahe alle vorhandenen Siedlungen zerstört, die Küstenlandschaft vollständig verändert und drei neue Inseln erschaffen – sogar das örtliche Klima soll sich verändert haben.

Während Bodenständigkeit das Festland dominieren soll, werden die Inseln ein wenig Glanz der großen weiten Welt in die Baronie tragen. Für das wunderschöne Volk der Voykia soll auf einer Insel ein weißer Tempel errichtet werden, als dessen Prunkstück ein marmorner Säulengang aus fünfzig Säulen geplant ist, stellvertretend für »die ungezählten Opfer der Schlacht von Perlenhafen«.

Eine der Inseln soll Heim und Wirkungsstätten des berühmten Arztes und ehrenhaften mitrasperanischen Helden Frey Thomasson werden, der dort ein Sanatorium errichten wird. Wie aus Kreisen rund um die Herzogin zu hören ist, soll auch eventuell eine Heilerschule Teil der Heilanstalt werden.

Von den zahlreichen kleinen Höfen des ehemaligen Umlands von Perlenhafen haben nur wenige den Sommerwinter überlebt. Mit Holz, Stein und Zimmerleuten ausgestattet wird der größte Teil der Exilfelsbrandener eine neue Siedlung errichten. An den neu entstandenen schroffen Küsten sollen dort im veränderten Klima Früchte, Gemüse und auch Wein zur Versorgung des Herzogtums erwirtschaftet werden. Symbolträchtig wird die Siedlung den Namen Immersonn tragen.

Der, als Leibwächter des Barons zu Fuchshag bekannt gewordene Henryk Zirkelschmitt erhielt von der Herzogin den Auftrag, dort ein Waisenhaus für die Waisen des Sommerwinters zu errichten. Der ehemalige Blüthentaler sammle schon seit einigen Jahren Spenden für ein Waisenhaus und plane damit wohl einen Lebenstraum zu verwirklichen.

Von *Hadumar Nesselwang*

REGIONALTEIL WESTEN

Eine Neches'Re gibt ihr Amt auf!

Bereits vor einiger Zeit konnten wir mit Bestürzung erfahren, dass die Neches'Re des Westens Faryanne Galain I'Narthan auf dem Konvent der Elemente zu Holzbrück ihr Amt unter Tränen niedergelegt hat. Die Nyame Siobhán erklärte sich zu einem Gespräch bereit, wollte aber nicht wörtlich zitiert werden. Auch Siobhán wirkte traurig und verletzt, verlor jedoch kein schlechtes Wort über die erste Frau im Amt eines Neches'Re.

Anscheinend hatte der erste Neches'Re des Westens, Kilian Kettumainen, seine Nyame verlassen und seine Aufgabe sehr gut erfüllt, woraufhin Siobhán ihm einen würdigen Nachfolger suchte und schließlich den mutigen Schritt wagte, eine Frau an ihre Seite zu bitten. Sie erkannte früh in der jungen Halbelbin etwas Großes oder zumindest viel Größeres, als Faryanne Galain I'Narthan selber sah. Sie war von der Siegelöffnung an Siedlerin gewesen, ihre Gruppe Khironis gehörte zu den ersten Siedlern, die vor die Nyame Siobhán NíCharthaigh traten, als diese gerade zur Nyame geworden war und das Blühen des Westens beginnen sollte.

Drei Jahre nach der Krönung und damit Faryannes Ankunft in Mythodea überraschte die Nyame sie und wählte sie zu ihrer Neches'Re. Sie selber spricht dabei von einer Verbindung zwischen den beiden Frauen, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt und schwer zu erklären, doch deutlich zu spüren sei. Ein wichtiger Aspekt Faryannes sei gewesen, dass sie keine Macht um der Macht willen anstrebte. Sie wollte einfach das Richtige tun und davon so viel sie vermochte. Anfangs folgte Faryanne Ignis, und auch wenn sie Ignis nahestand, wusste Siobhán schon lange um ihre Nähe zu Magica, gewährte Faryanne jedoch, diesen Weg selbst zu erkennen. Beide hätten oftmals um das Leben der jeweils anderen gebangt und gekämpft, und dennoch nahm Siobhán Faryanne das Versprechen ab, sie zu richten, sollte sie zu den Verfemten überlaufen, und ihr Leben zu nehmen, bevor sie zum Schaden für ihren Archon oder ihre Siedler werden könne. Faryanne fiel es unglaublich schwer, sah aber, dass dies ihre Verpflichtung war.

Es hätte aber auch immer mal wieder etwas zum Lachen gegeben, manchmal auch erst im Nachhinein. Die Nyame erinnerte sich an Gegebenheiten mit Ossip-Eiern (*anscheinend ein Tier, das seine Nachkommen im Hals von Lebewesen einnistet oder so ähnlich, Anm.d.R.*), welche die sehr ungewöhnliche Freundschaft zwischen Faryanne und Valas zur Folge hatte. Eine Freundschaft, die viel über die junge Halbelbin verrät, zeigte sie doch die Stärke und den Mut, alte Feindschaften nicht nur zu begraben, sondern auf dem neuen Kontinent auch wirklich neue Wege zu beschreiten. Faryanne sei auch die erste Neches'Re gewesen, die von den Elementen geprüft und bestätigt wurde. Siobháns Wahl schien das Interesse der Quihen Assil geweckt zu haben. Faryanne trug die Krone ihrer Nyame, als diese noch begreifen musste, dass sie es war, welche die Elemente wählten. Eine schwere Aufgabe für die Halbelbin, die selbst noch von Unsicherheit geprägt war. Doch das Vertrauen ineinander half beiden, ihren Platz einzunehmen. Lachend erzählt sie von der eigentlich grauenhaften und erschütternden ersten Begegnung mit Maîte (*anscheinend ein Untoter, der nicht unter der Kontrolle der Knochenkönigin steht, Anm.d.R.*), bei dem die Reisenden auch auf Flüche trafen und Faryanne gleich von mehreren getroffen wurde und sich schließlich in ihrem Wahn beschwerte, so dick geworden zu sein.

Fortsetzung auf Seite 23

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL WESTEN

Fortsetzung von Seite 22

Faryanne sei auch der Bund der Neches'Re zu verdanken. Sie ist es gewesen, die Leomir Greifenkind, Valas und sich selbst miteinander verband und auch das Zeichen dieses Bundes entwarf.

Und für alle, die damals nicht dabei waren oder auch heute die Wesenszüge dieser Personen nicht kennen, sei erwähnt, dass es eine schier unmöglich scheinende Aufgabe war, die Faryanne da geglückt ist. Einzig die Gründung dieses Bundes machte es den drei damals amtierenden Neches'Re auch möglich, die Almahandra und ihre Brüder und Schwestern, die Tivar Khar'Assil, aus dem Schlaf in unsere Zeit zu rufen.

Hier schließt sich auch eine wirklich besorgniserregende Frage an, was wird aus den Tivar Khar'Assil nun, wo die Almahandra vergangen ist und kein Mitglied mehr Neches'Re ist.

Siobhán jedoch glaubt und hofft, dass die Wege von ihr und Faryanne Galain l'Narthan auf ewig miteinander verbunden sind.

Für die Zeit als Neches'Re möchte sie Faryanne danken und wünscht ihr nur das Beste für die kommende Zeit und sich selbst Besuche von ihrer Freundin.

Von *Burian Hainsaite*

Der Westen schließt seine südliche Grenze

Ein großer kahler Streifen Land lag vor mir. Zu meiner Rechten war am Horizont das Meer zu erahnen, doch auch zu meiner Linken zog sich der Streifen bis zum Gebirge am Horizont durch das Land. Vereinzelt waren noch einige verkohlte Baumstümpfe zu sehen, aber hier wuchs nichts mehr höher als bis zu meinen Knöcheln.

Ich stand direkt an einem der großen Wachtürme, welche entlang der kompletten Grenze alle paar Meilen errichtet wurden. Hinter mir ragte die Palisade aus dem Boden und bildete eine scharfe und kaum überwindbare Grenze dieser Narbe durch das Land.

Hinter der Palisade wurden bereits die Fundamente von massiven Mauern gebaut.

Obwohl ich an diesem Ort auf der Hauptstraße schon früher die Grenze überschritten hatte, war dieses Mal doch vieles anders.

Die Soldaten der Shionai am Tor, in ihren seltsamen schwarzen Rüstungen, hatten sehr deutlich gemacht, dass diese Grenze nicht mehr passiert werden darf. Sollte eine arme Seele versuchen, von Khal'Hatra aus in den Westen einzureisen oder andersherum nach Khal'Hatra zu gelangen, würden die Krieger dies mit aller Gewalt zu verhindern wissen.

Sie gewährten mir diesen kurzen Blick für meinen Bericht, doch das reichte aus, um den Eindruck zu festigen, dass es in diesem Konflikt keine Gewinner gibt. Ich musste fast weinen um die vergangenen Schöpfungen Terras, welche hier vernichtet wurden, um eine Schöpfung von Ignis aufzuhalten.

Die Shionai haben ihren Auftrag, die Südgrenze des Siegels zu sichern, sehr ernst genommen – es bleibt zu hoffen, dass der Westen hier eines Tages wieder Reisende mit freundlicher Anrede und ohne Argwohn begrüßen wird, aber dieser Tag wird noch eine ganze Weile fernbleiben. Und auch der Fall Merth'yars an das Untote Fleisch scheint für die Situation keinen Unterschied zu machen.

Jedenfalls werden die Grenzbefestigungen, die noch vor einem Jahr ausschließlich aus einem gerodeten Streifen Land bestanden, kontinuierlich um Gräben, Wälle, Palisaden, Wachtürme und langsam eine durchgehende Mauer erweitert.

Hier, an der Südgrenze des Westlichen Siegels, wo die Verfemten seit Jahren eher ruhig waren, merkt man nur zu deutlich, dass der Krieg eben auch vor unserer Haustür tobt.

Von *Burian Hainsaite*

REGIONALTEIL WESTEN

Creag un coig – Fels der Fünf

Er wischte sich mit dem Handrücken über die Stirn und blickte zur Festung hinüber, die nun endlich, nach sieben langen Jahren, fertiggestellt war. Stolz zeichnete sich auf den Gesichtern der anderen Arbeiter ab. Eine der größten Festungen des Kontinents, und sie hatten sie mit erbaut!

Während sie die erste Mauer passierten, bestaunten sie ihr selbst erschaffenes Werk. Das Treiben der Gehöfte sowie die Stimmen der Bauern wehten währenddessen zu ihnen herüber. Hunger würden sie nicht leiden. Als gäbe es ein stummes Abkommen, wandte sich nach und nach ein jeder von ihnen einem der Tempel in der inneren Wehrmauer zu. Jedes Element hatte hier seinen eigenen Platz.

Erst später trafen sie sich alle in ihrem kleinen Dörfchen wieder. Gelegen zwischen dem Gebirge und der inneren Mauer konnte ihnen, den Schmieden und Arbeitern, nichts geschehen. Die Produktion der Waffen und Rüstungen sollte und musste gerade in diesen Zeiten geschützt werden. Der Abbau von Kohle und Eisen würde sie noch lange mit Rohstoffen versorgen.

Er blickte zu den großen Statuen der Elemente auf der Mauer empor. Die Elemente wachten über sie, hier, in einer der größten Festungen des Kontinents. Zuversicht durchströmte ihn. Hier würde ihnen nichts geschehen können.

Von *Burian Hainsaite*

Leserbrief von Liandra

Ich möchte Ihrer Exzellenz Ka'shalee Zress hiermit meinen aufrechten Glückwunsch zur Bestätigung als Nyame des Nordens aussprechen. In dem heiligen Wettstreit, den uns die Elemente geschenkt haben, hat sie den Sieg davongetragen. Leider war es mir nicht möglich, ihr dies persönlich zu sagen, da weder meine Boten noch ein anderer der Meinen von der Torwache des Nordens eingelassen wurden.

Gewiss kann das Verhalten der Wache nicht daran liegen, dass wir beide um die Nyamenkrone gerungen haben, ist das Große Spiel doch von den Elementen vorherbestimmt. Was wir taten, geschah im Einklang mit den Gesetzen Mitrasperas. Mögen die Elemente den Norden und alle seine Bewohner segnen.

Von *Liandra zu Wolfenau*

Wehrhaft wider die Verfemten

Wer sich dieser Tage über die Handelsstraße nach Cloch Mór und Wolfshaven begibt, wird feststellen, dass die Wehrhaftigkeit der Anlagen über die letzten Winter offensichtlich stark zugenommen hat und die Festungen ihrem Namen alle Ehre machen. Die Festung Cloch Mór (*was so viel wie schwarzer Stein oder großer Fels bedeutet, Anm.d.R.*) wurde in den Wintermonaten vorerst fertiggestellt und erhebt sich tiefschwarz, wie das Gestein, auf dem sie steht, steil über dem Meer und wacht trutzig über die umliegenden Ländereien. Weitere Verteidigungsanlagen der Feste werden jedoch sicher noch folgen, um den Ansprüchen des Rí Tuaithe, Wulfric O'Bourne, gerecht zu werden. Nach Vollendung dieser Arbeiten wird die Wehrhaftigkeit der Feste nur noch von den Reichsfestungen des Siegels übertroffen werden.

Wolfshaven, welches nur durch einen Fluss und eine Lehensgrenze von Abhain Cuan getrennt liegt, welche nun von einer Brücke überspannt werden, hat sich ebenfalls prächtig entwickelt. Wo früher Holzpalisaden standen, sind inzwischen Mauern errichtet worden, und die Stadt hat den Charakter einer wehrhaften Garnisonsstadt erreicht.

Von *Helbrecht Bergmann*

REGIONALTEIL WESTEN

Bruder des Archons in Schlägerei verwickelt?

Wie unsere Quellen in Grian Quihenya berichten, kam es nach Rückkehr der Kura'Assil-Delegation aus Holzbrück zu einer Schlägerei in einer der hiesigen Tavernen. In diese soll laut Augenzeugenberichten auch der Bruder unseres Archons Collin MacCorribh, Cornell MacCorribh, verwickelt gewesen sein. Andere Aussagen, nach denen im Vorfeld der Schlägerei die Worte »Sterndeuter«, »Bild der Stadt« sowie wüste Beschimpfungen in Richtung der Kura'Assil gefallen sein sollen, konnten bisher nicht bestätigt werden.

Von *Narzissa Rosenhain*

Prospektoren, Seefahrer, Abenteurer!

Deine Reisen bringen dich oft in die Wildnis? Abseits bekannter Wege und Gebiete? Dann ist deine Mithilfe gefragt! In Bezug auf die Befreiung der Sephor'Assil auf dem vergangenen Sommerfeldzug und ihre Suche nach den Resten ihres Volkes lässt der Marschall des Nordens, Rí Tuaithe Wulfric aus dem Hause O'Bourne, verkünden, dass ein jeder Siedler sowie Reisender im Westlichen Siegel dazu angehalten wird, Sichtungen, welche in Zusammenhang mit den Sephor'Assil gebracht werden können, an ihn zu melden. Von besonderem Interesse sind hierbei Ruinen und andere Hinweise im Bereich der Küstengebiete und vorgelagerten Inseln. Sachdienliche Hinweise werden mit einer offiziellen Belobigung sowie einer finanziellen Aufwendung, der Dienlichkeit der Hinweise entsprechend, entlohnt.

Im Auftrag des Rí *Tuaithe Wulfric O'Bourne*

REGIONALTEIL ROSEN

A new Ar'Dhar for a new Nyame!

What has been rumoured since the coronation of Her Radiance Neome is now a certainty: Suria Cortez, elven mage and former courtmage of Count Vermillion of Sagara, will be the new Ar'Dhar of Roses! As such, she acts as highest scholar and first magician of the realm and will advise Her Radiance in any mystical matters. Furthermore, she will be tasked with connecting and uniting the arcane forces of the realm. Her designation is no surprise for attentive observers, as she has been aiding Her Radiance during her trials and was seen alongside Neches'Re Miro Klippenwald on more than one occasion in the last years.

As Ar'Dhar, Suria will have to follow in the great footsteps of none other than Larell and Gaheris, sagacious Eliondalphi, high priest and annalist of the Golden Chariot, former Ar'Dhar of the Nyame Esthaer de vo Canar. A truly great task for the young elven woman from the shimmering plains of Sagara!

Angrond Stanzenfüller,
travelling scribe

REGIONALTEIL ROSEN

Ein gemeinsamer Hof der Rosen und Dornen!

Nach der Krönung Ihrer Herrlichkeit Neome waren für die Bürger des Reichs noch viele Fragen offen: Wo wird die neue Nyame residieren? Wer wird Teil ihres Hofes? Wer wird die Nyame schützen? Und vor allem: Was trägt man am Hof der Rosen? Viele dieser Fragen können nun endlich beantwortet werden!

Eines ist sicher: Archon und Nyame werden weiterhin ihr jeweils eigenes Gefolge besitzen. Für Seine Exzellenz Karl Weber ist dies der bekannte Hof der Dornen, erkennbar an den blau-weißen Gewändern. Für Ihre Herrlichkeit Neome ist dies der Hof der Rosen, welcher sich bisher vor allem aus alten Vertrauten aus Shäekara zusammensetzt – aber auch einige neue Gesichter beinhaltet. Als Farbe des Hofs der Rosen erwählte sich Ihre Herrlichkeit das Gold, welches mit den anderen Farben des Reiches, Blau und Weiß, kombiniert wird. Die modisch Begeisterten unter unseren Lesern dürfen sich also auf eine goldene Zeit für die Mode im Reich der Rosen gefasst machen.

Weiterhin wurde nach der erfolgreichen Zusammenarbeit auf dem diesjährigen Feldzug ein Novum für das Reich der Rosen beschlossen: In den Zeiten, in denen Archon und Nyame – oder auch nur ihr Gefolge – an einem Ort verweilen, sollen auch die Höfe zum großen Hof der Rosen und Dornen zusammengelegt werden. Über diese Absicht hinaus gibt es jedoch noch kaum Details zu der genauen Struktur dieses großen Hofes. Gerüchte besagen, dass er wie der Hof des Archons die Pfalzen der Lehen bereisen wird. Was jedoch mit Ozymandas, dem bisherigen Sitz der Nyame geschieht und ob die Räte von Dornen und Rosen zusammengelegt werden, ist weiterhin unklar.

Zum Schutz des gemeinsamen Hofes wurde von Seiner Exzellenz noch auf dem Feldzug die Drachengarde ins Leben gerufen: Diese Elitegruppe an wehrhaften Frauen und Männern soll nicht in erster Linie dem Schutz eines der beiden Herrscher, sondern dem Schutz des gemeinsamen Hofes dienen. Im gleichen Atemzug verkündete Ihre Herrlichkeit Neome die Gründung der Rosengarde zu ihrem persönlichen Schutz, welche aus von ihr persönlich ausgewählten Mitgliedern bestehen soll.

Noch befinden sich beide Garden im Aufbau – und die Zukunft wird zeigen, wer an der Seite der mutigen Männer und Frauen der Löwengarde streiten wird.

Für Archon und Nyame!
Für den Hof der Rosen und Dornen!

Angrond Stanzenfüller,
Reisender Schreiber

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL ROSEN

Rückblick auf einen erfolgreichen Feldzug

Ein weiterer Feldzug ist durchstritten. Und er ging nicht ohne Siege für die freien Völker des Kontinents zu Ende. Viele kleine und größere Taten sind in die Geschichte Mythodeas eingeflossen. Nur einige der Erfolge, die errungen zu haben sich das Reich der Rosen aufs Banner schreiben kann, sollen hier aufgezählt werden:

Zum einen sei gesagt, dass mit dem Reich der Mitte ein Stück Land erblüht, wo der Zusammenhalt stark und die Ohren füreinander offen sind. So waren die Bürger des Reiches maßgeblich an der Rettung des Ateliers vor Kor'Zul-et 4 beteiligt, während anderswo einige wenige gemeinsam mit dem Archon der Dornen die Ramme beschützt haben, die die erste Bresche in die belagerte Festung schlug.

Anschließend gelang es ihnen gemeinsam mit den Streitern der anderen Reiche, die Festung zu erobern und zu halten. Das Seelenheim der Narech Tuloch, deren Körper und Existenz durch das Eindringen eines untoten Geistes großer Gefahr ausgesetzt waren, konnte geheilt werden. Weil der Herr des Gegensatzes zuvor anderen Zielen nachgeeifert hatte, musste er zeitweise ohne die Gunst der Quihen Assil Terras leben. Unermüdlich kämpfte er anschließend für das Seelenheim, und mit ihm seine Getreuen. So wurde der Fluch der Smaragdsänger über dem Archon aufgehoben. Neu erstarkt, erschlug unser Anführer in einem Kampf epischen Ausmaßes die grausame Laird Emeline of Flowerfield.

Einzelne Namen sollen hier gar nicht genannt werden. Es war der Zusammenhalt, der uns stark gemacht hat. So konnte auch die Nyame der Rosen schnell gerettet werden, durch einen gemeinsamen Auszug in die Schlacht, als die Nachricht ihrer Entführung zum Hof drang. Entführt hatte sie dem Anschein nach lediglich der Wirt der Städtischen Taverne »Der Rote Stern«. Die Angelegenheit konnte friedlich geregelt werden.

Ein Hoch auf unser wunderschönes Reich, ein Hoch auf Ihre Herrlichkeit Neome, ein Hoch auf Seine Exzellenz Karl Weber und ein Hoch auf den Zusammenhalt!

Unser Erbe – unser Krieg,
unser Wille – unser Sieg!

Gwendola
Schreiberin aus Shäekara

Ernennungen: Der Rat der Sephoren wächst!

Hiermit gibt der Hof von Rosen und Dornen folgende Ernennungen bekannt:

Im Namen Ihrer Herrlichkeit, Nyame Neome, wurden zwei Personen von Ihr persönlich ernannt und in den Rat der Sephoren eingesetzt.

Suria wird als neue Ar'Dhar eingesetzt und soll von nun an die Anrede »Euer Hochwürden« tragen dürfen.

Nach seinen Diensten als Sanyean'To unter der ehemaligen Nyame Esthaer de vo Canar wurde Queesax aus dem Volk der Naldar erneut in dieses Amt gerufen. Auch er soll tragen dürfen die Anrede »Euer Hochwürden«.

Mögen Ihre Hochwürden unserer neuen Nyame als gute Berater dienen, auf dass unser vereintes Reich weiter blühen kann!

Heinrich von Buntfeste
Edler Herr des Reiches und Hofmarschall
am Hof von Rosen und Dornen

Haus am See

Arbeiter haben in der Westmark der Baronie Zweiwasser mit der Errichtung einer Residenz für Archon und Nyame begonnen. Die ersten Räume des Baus sollen bereits im kommenden Winter bezugsbereit sein und genug Platz für die Herrscher und ihre Entourage bieten. Das Gebäude wird auf einem Hügel mit direktem Blick auf den See Kaltwasser errichtet und hat von der einheimischen Landbevölkerung den schlichten Namen »Haus am See« erhalten.

Ignazio
Wandermönch des Klosters Ignishort

REGIONALTEIL ROSEN

Sichtungen an der Grenze! Viria wieder aktiv?

Mit großer Besorgnis erreichte uns der Bericht, dass das Schwarze Eis wieder an der Reichsgrenze Richtung Viria gesichtet wurde. Nicht mal einen Monat gab uns Viria, um uns vom Sommerfeldzug zu erholen! Umso erstaunlicher ist es jedoch, dass nach knapp einer Woche der Feind sich wohl wieder zurückgezogen hat. Es wird sogar berichtet, dass es zu keinem einzigen Kampf kam. Können die Einwohner des Reiches, nach der Entwarnung aus der Heeresleitung, nun aufatmen und ein wenig Ruhe genießen? Wir wollen es hoffen!

Ludwig Pinsler, freier Schreiber

Rote Zauberin in Zweiwasser

Eine geheimnisvolle Rote Zauberin hat Quartier in Drachenbrück, der Hauptstadt der Baronie Zweiwasser, bezogen. Angeblich wurde der Magierin dort, auf Befehl des Barons, ein eigenes Haus zur Verfügung gestellt. Die Adepta Azah Gazhal, wie sie sich selbst nennt, wurde schon häufiger im Gespräch mit der Hüterin des Dornenholzes, der Dame Elané und der Alchemistin Molly Bjornsdottir gesehen. Gerüchten zufolge will die Adepta in Zweiwasser eine eigene Akademie der magischen Künste gründen. Ob dies stimmt und wie seine Hochwohlgeboren Balor der Rote dazu steht, der selbst nicht viel Wert auf Bildung legt, ist nicht bekannt.

Jakub Przywalszyczek, Chronist

Ist nun alles gut im Reich?

Eine kritische Betrachtung

Das Reich der Rosen hat eine neue Nyame, und wie es scheint, war der erste gemeinsame, offizielle Auftritt Ihrer Herrlichkeit mit dem Archon während des Sommerfeldzuges ein voller Erfolg, so war es zumindest zu hören gewesen.

Doch haben denn alle Einwohner darüber vergessen, dass es auch weiterhin Unklarheiten, wenn nicht sogar unschöne Geheimnisse gibt, die die Höfe dem gemeinen Bürger verschweigen? Glauben sie wirklich, der neue goldene Glanz des Rosenhofes könnte diese dunklen Flecken überstrahlen? Denken sie, durch die Freude über neue Ämter und Hoffnung in die Zukunft könnten sie von allen Beteiligten einfach weggelächelt werden?

Zum Glück denkt wenigstens einer mit und schweigt nicht still:

Wo steckt Leonora vom Roten Moor, frühere beste Freundin Seiner Exzellenz und Sitzinhaberin in den ersten Reihen, um nur ein Beispiel zu nennen? Wo war sie, als der Kontinent sie brauchte? Wurde sie durch die Anwesenheit Neomes nun überflüssig? Man hörte ja bisweilen, dass sie mit Seiner Exzellenz des Öfteren uneins gewesen war, und vielleicht wurde sie deshalb genau so von Karl verstoßen wie seine einstige Liebe Kalotta, sein treuester Mitarbeiter Ulrich oder der Weggefährte Frey. Was mag mit Ihrer Herrlichkeit Neome einst einmal geschehen, wenn Seine Exzellenz nicht mit ihrem Rat zufrieden sein sollte? Kein Wunder, dass sie gleich zwei Garden zu ihrem eigenen Schutz berufen hat. Das hätte ich an ihrer Stelle wohl genauso getan.

Und es gibt noch mehr vermisste Personen, so zum Beispiel Meijhana Thaea, oberste Ouai und Beraterin des Bannerrates sowie die Zweitplatzierte der Nyamenprüfungen und ehemalige Konsulin Genefe Güldenbach, Heinrich von Buntfeste, Hofmarschall der Dornen und Toman Marbrück, Vogt von Waldesleben. Wo sind sie alle und was mögen sie wohl angestellt haben? Ich befürchte eine finstere Intrige ...

Ein (noch immer) besorgter Bürger

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL ROSEN

Wissen ist Macht – solange es nicht verstaubt

Das Reich der Rosen wächst stetig zusammen. Durch Kriege, gemeinsames Leid, aber auch durch gemeinsames Lernen. Am vergangenen Konvent in Holzbrück ist dem ganzen Reich durch die Nyamenprüfungen bewusst geworden, dass wir alle viel zu wenig über unsere neue Heimat wissen.

Wir kennen unsere Lehensnachbarn nicht gut, wir kennen aber auch die Gesetze und die Geschichte des Landes nicht, die Elemente und Kraftwirkungen, die uns täglich durchströmen. Wir alle haben in diesen wenigen Tagen enorm viel gelernt. Übereinander, aber vor allem auch über unser gemeinsames Zuhause.

Danach haben wir uns in alle Himmelsrichtungen zerstreut, aber der Gedanke daran, mehr lernen zu müssen, blieb haften. Unsere neue Nyame, Ihre Herrlichkeit Neome, hat es uns vorgelebt und in sehr wenig Zeit sehr viel gelernt. Sie hat uns aufgerufen, nicht stehen zu bleiben, sondern weiter zu lernen. Und wenn wir Oshead aus Shäekara eines sind, dann sind wir tatkräftig. Wenn wir etwas wollen, dann handeln wir und warten nicht. Auch deswegen wende ich mich mit diesen Zeilen an Euch.Es setzte sich auf Geheiß Ihrer Herrlichkeit einiges in Bewegung und bereits am ersten Tag des Feldzuges, zum erstmöglichen Zeitpunkt, an dem wir in großer Zahl beisammen waren, sind Lehrstunden angeboten und angenommen worden. Bewohner des Reiches kamen in einer Vielzahl zusammen und lauschten gemeinsam den Vorträgen des Kastellans Lazantin Gredorn, Meister Scolari und Erzkanzler der Akademie der Erkenntnisgewinnung und Verteidigung von Mitraspera zu Kelemthal, um mehr über dieses Reich zu erfahren und Teil davon zu werden. Auch durch gemeinsames Lernen können Freundschaften und Allianzen entstehen, denn dort werden wir uns unserer Stärken und Schwächen bewusst, unserer Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Wir lernen uns als Nachbarn kennen, lernen uns zu verstehen, miteinander umzugehen und stehen so auch auf dem Schlachtfeld enger und besser zusammen. Ich denke, dieser Schritt war wichtig, aber es war nur einer der ersten und wir müssen mit Wissensdurst weitergehen. Das bringt mich zu einem anderen Punkt, der mir bewusst geworden ist und den ich nicht unkommentiert stehen lassen will. Denn weiter darüber zu schweigen, schadet uns und unserem Vorhaben, Wissen zu erlangen. Es betrifft siegelübergreifend einige Wissenssammler unter uns.

Diejenigen mit großem Wissen sollten nicht jedes Mal leidend die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn jemand etwas nicht weiß. Wie wäre es stattdessen, dem Unwissenden zu helfen und ihm etwas beizubringen? So würden die Wissenssammler ihrer eigentlichen Aufgabe nachkommen und könnten lernen zu erklären, so dass andere wachsen. Was nützen uns Wissenssammler, die ihre Dokumente fein säuberlich in Privatbibliotheken stapeln und für niemanden zugänglich machen? Sie sind vielleicht klüger als andere, aber ihnen mangelt es an anderen Fähigkeiten, über die man auch die Hände über dem Kopf zusammenschlagen kann. Ihr scheint vergessen zu haben, dass Ihr irgendwann auch einmal unwissend wart. Dass Ihr jetzt viel wisst, macht Euch klüger. Aber nicht erhabener oder besser.

Bei den Nyamenprüfungen wurden Wissenslücken bemängelt und es hat sich einiges in Bewegung gesetzt, um diese Lücken zu füllen. Es scheitert aber oft an Personen, die nicht teilen. Aus Misstrauen, Arroganz oder Sammlerleidenschaft. Auch daran muss gearbeitet werden, denn es hat den Informationsfluss auch während dieses Feldzuges gestört. Wissenssammler sind in meinen Augen dazu verpflichtet, Wissen zu sammeln und es dann auch zu teilen und zugänglich zu machen. Sie sollten nicht entscheiden und bewerten, wer würdig ist, dieses Wissen einsehen zu dürfen, denn das gehört nicht zu ihren Aufgaben.

Diese Wissensbunkerer sind genauso verantwortlich für den Missstand an Wissen wie diejenigen, die sich weigern zu lernen. Und ich finde, dass man es durchaus einmal so deutlich aussprechen sollte. Wenn Ihr Euer Wissen nicht teilen wollt oder keine Lust dazu habt, Euch mit Unwissenden herumzuschlagen, dann überlasst diese Aufgaben anderen, die es ernster nehmen.

Vhenan Bazhima, Schreiberin Ihrer Herrlichkeit Neome am Hof der Rosen

REGIONALTEIL FREYENMARK

Eine Mitteilung in eigener Sache

Vor einigen Tagen wurde die Capitale der Freyenmark selbst, Freyenpfalz, von einer großen Übermacht des Schwarzen Eises angegriffen und fast überrannt. Nach einer flammenden Rede der Witwe des Principals auf dem großen Marktplatz, Sol Liv Eisenkeil, erhob sich die gesamte Bevölkerung der Stadt zusammen mit den hiesigen Verbänden der Freyenwacht und schlug die Feinde des Lebens in einer furchtbaren, dreitägigen Schlacht zurück. Auch wir, die Mitglieder der Lokalredaktion, haben uns dem Kampf um unser aller Leben angeschlossen.

Leider sind nur die Leiterin der Lokalredaktion, Ariane Agenholz, sowie meine Person, Helion Hatz, verletzt in die Redaktion zurückgekehrt. Das Schicksal unserer lieben Freunde und Kollegen ist uns nicht bekannt – sie gelten als vermisst. Daher bitten wir, den geringen Umfang unserer Beiträge zu entschuldigen, und hoffen, unserer Pflicht als akkurate Berichterstatter in nächster Zeit wieder besser nachkommen zu können.

Lokalredaktion Freyenpfalz
Helion Hatz

Schwarzes Eis überrennt das Land!

Während die Armeen der Freyenmark auf der Insel der Weltenschmiede gegen den Urzweifel stritten, nutzte das Schwarze Eis die Gunst der Stunde und verheerte mit riesigen Verbänden große Teile des Reichs der Freien. Trotz heldenhafter Gegenwehr der Freyenwacht und der Landbevölkerung gelang es nur unter größten Mühen, eine zurückgezogene Front tief im dicht besiedelten Bereich der Schollen zu halten.

Von manchen Ansiedlungen gibt es seit Monaten kein Lebenszeichen, und die Städte und Dörfer rüsten nun mit aller Kraft, um die Übermacht abzuwehren. Doch kaum eine Kunde von einem Sieg erreicht unsere Lokalredaktion in Freyenpfalz, Verlustmeldungen aus allen Himmelsrichtungen zeichnen ein grauenvolles und unsicheres Bild der Lage.

Unser aller Hoffnung liegt in dem letzten Aufgebot von Freyenmärkern und letzten Freunden aus aller Herren Länder, das die gefahrvolle Reise durch feindliches Gebiet auf sich nimmt, um den Kern des Übels selbst anzugreifen. Diese wenigen Hundert Frauen und Männer sind unterwegs, um sich zu einem Heer zusammenzuschließen, das nur ein Ziel kennt: das Menetekel des schwarzen Herzens zu tilgen.

Möge das, woran sie glauben, ihnen zur Seite stehen.

von *Ariane Agenholz*

Politische Wirren allenthalben

Nach dem Tode des Principals geht das Gerücht um, dass die letzten Tage der Freyenmark angebrochen seien. Beteiligte Schollennehmer am Militärputsch scheinen ganz eigene Pläne mit der Mark zu haben oder sie einfach zu verlassen, während die Loyalisten einen verzweifelten Kampf gegen das Schwarze Eis und die Machtgier einiger im Inneren zu führen scheinen.

Ganze Armeen scheinen sich in Luft aufgelöst zu haben. Die Lage ist mehr als unübersichtlich, die politischen Fronten scheinen quer durch Schollen und sogar Freunde und Familien zu verlaufen.

Der Leichnam des Principals ist angeblich an einen sicheren Ort verbracht worden.

Schuldzuweisungen an der prekären Lage gehen durcheinander. Es bleibt abzuwarten, welche Personen und welche Fraktion in dieser chaotischen Lage politisch die Oberhand gewinnen wird. Sofern es denn morgen noch etwas gibt, um das man politisch streiten kann.

von *Helion Hatz*